MÜNZENMARKT

Januar 2025 (49)

SONDERAUSGABE ZUR World Money Fair 25

Das goldene Jahrhundert

St. Eligius
Ein Goldschmied als Heiliger

Kuriose Köpfe auf Gold

Ausblick World Money Fair
in Berlin

Hintergrund: © pixabay.de; Abbildungen: © SwissMint

Immermannstr. 19
40210 Düsseldorf

Tel.: 0211-36780 0
Fax: 0211-36780 25

MÜNZHANDLUNG
RITTER
DÜSSELDORF

Besuchen Sie uns!
WORLD MONEY FAIR Berlin 2025
STAND D 24

ANKAUF

Ankauf von Münzen aus allen Zeiten zu marktgerechten Preisen

Ganze Sammlungen
Gute Einzelstücke
Goldmünzen aller Zeiten
Direkter Ankauf und sofortige Auszahlung
Abnahme Ihrer gesamten Sammlung
Begutachtung Ihrer Sammlung vor Ort

MÜNZEN UND MEDAILLEN
VON DER ANTIKE BIS ZUR GEGENWART

VERKAUF

Grosser Online-Shop mit über 10.000 Artikeln aus der Welt der Numismatik

Kostenlose Sonderlisten für Ihr Sammelgebiet

Professionelle Fehllistenbearbeitung

Alle Angebote im
ONLINE-SHOP
www.muenzen-ritter.de

MÜNZHANDLUNG RITTER
1509
DÜSSELDORF
SEIT 1968

BERATUNG

Kostenlose Beratung durch unsere Fachnumismatiker
Insgesamt 100 Jahre gesammelte Berufserfahrung
Vereidigte Sachverständige im Haus
Professionelle und persönliche Hilfe beim Aufbau / Verkauf Ihrer Sammlung

IHRE KOMPETENTE FACHHANDLUNG
IN ALLEN FRAGEN DER NUMISMATIK

Service-Telefon
+49 (0)211-36780 15

Jetzt gratis Lagerliste anfordern!
E-Mail: info@muenzen-ritter.de / Fax: +49 (0)211-36780 25

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

wir wissen es zwar nicht, aber wir nehmen an, dass auch Sie wie viele andere Sammelnde die eine oder andere Goldmünze in ihrer Kollektion haben.

Oder gehören Sie sogar zu denjenigen, die sehr bewusst einen gewissen Prozentsatz ihrer Wertanlagen in Gold aufbauen und halten?

Trotz aller Schwankungen am Markt gilt Gold als wertbeständig. Und ja, wunderschön gestaltete Goldmünzen faszinieren und sind eben auch mit nichts anderem zu vergleichen. Warum ist das eigentlich so? Um diese Frage zu beantworten, schauen wir in diesem MünzenMarkt zurück ins „lange 19. Jahrhundert". Historiker verwenden diesen Begriff für den Zeitraum von der Französischen Revolution im Jahr 1789 bis zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs 1914.

Diese Zeit war geprägt von tiefgreifenden gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Umwälzungen. Die industrielle Revolution veränderte Produktionsweisen grundlegend und führte zu einem rasanten technologischen Fortschritt. Gleichzeitig erlebten viele Gesellschaften eine Verstädterung, die soziale Verwerfungen mit sich brachte. Politisch war das Jahrhundert von der Ausbreitung liberaler und nationalistischer Ideen geprägt, die zu Revolutionsbewegungen, der Einigung von Deutschland und Italien sowie der Abkehr von feudalen Herrschaftssystemen führten.

Wirtschaftlich war das 19. Jahrhundert eine Zeit der Globalisierung und des Aufstiegs kapitalistischer Strukturen. Der internationale Handel expandierte durch den Ausbau von Eisenbahnnetzen und Dampfschifffahrt, während die Kolonialmächte ihre wirtschaftlichen Interessen in Übersee festigten.

Gleichzeitig führten die Entdeckung von Goldvorkommen, beispielsweise in Kalifornien, Australien und Südafrika, sowie die Einführung des Goldstandards zu einem einheitlicheren und stabileren Währungssystem. Der Goldstandard, bei dem nationale Währungen durch feste Goldreserven gedeckt wurden, erleichterte den Handel und schuf Vertrauen in die Stabilität der Wirtschaft.

Goldmünzen spielten in dieser Zeit eine zentrale Rolle, da sie als universelles Zahlungsmittel und Wertaufbewahrungsmittel galten. Viele Länder führten Goldmünzen ein, wie den britischen Sovereign oder die „Helvetia" aus der Schweiz. Dem Vertrauen, das Gold für sich verbuchen konnte, stand ein Misstrauen gegen das aufkommende Papiergeld gegenüber. Intellektuelle wie Johann Wolfgang von Goethe äußerten in Schriften ihre Skepsis gegenüber den „Fetzen", die anfangs schon rein optisch kaum überzeugen konnten.

Wie anders war es vor gut 1500 Jahren, als der Münzmeister Eligius für die Merowingerkönige seine ersten Münzen schuf! Begleiten Sie uns auf den Spuren des Goldschmieds, der später zum Priester geweiht wurde – heute kennen wir ihn als den Schutzheiligen der Numismatiker und vieler anderer Berufsgruppen. Viel Vergnügen beim Lesen dieser Ausgabe wünscht

Ihr MünzenMarkt-Team

Beliebte Goldmünzen (v. l.).: Krügerrand, Maple Leaf, Goldeuro und Deutsches Kaiserreich (alle Abbildungen: commons.wikimedia.org).

ANZEIGE

RAUCH

H.D. RAUCH GmbH

Medaillen-Auktion Ende Jänner 2025

Auktionshaus
H.D. Rauch GmbH
1010 Wien, Graben 15
☎ (+431) 533 33 12
www.hdrauch.com
rauch@hdrauch.com

Das goldene Jahrhundert

Gold ist eng mit dem wirtschaftlichen Aufschwung und dem Aufkommen der modernen Nationalstaaten verbunden – und mit der Geburt mehrerer numismatischer Legenden.

Wie Gold vor über 100 Jahren den globalen Handel revolutionierte, nationale Symbole prägte und wirtschaftliche Stabilität schuf – aber auch für mächtig Ärger sorgte.

Zu jung. Zu individuell. Zu schwärmerisch. Das Urteil der Jury war eindeutig. Allerdings ging es bei dieser vernichtenden Kritik nicht um den nächsten Superstar in einer Casting-Show im Jahr 2025, sondern um die numismatische Repräsentantin für die Schweiz im Mai 1895. Bereits zwölf Jahre zuvor gab es erstmals eine eidgenössische Goldmünze mit einer weiblichen Personifikation der Schweiz, doch die „Helvetia“ benötige nach Einschätzung der Regierung in Bern ein Facelift. Und dieses Unterfangen endete in einem Skandal.

Denn das, was der Neuenburger Medailleur Fritz Ulisse Landry dem Preisgericht vorlegte, war offenbar eine Nummer zu gewagt. Landry hatte eine junge Frau modelliert, die liebevoll „Vreneli“ genannt wurde. Die individuelle Gestaltung des Kopfes einer jungen Frau sollte seine Idee der Freiheit darstellen. Doch bei der Fachjury entstand nicht unbedingt Liebe auf den ersten Blick. Sie forderten Landry auf, die Gesichtszüge der „Helvetia 2.0“ reifer und mütterlicher zu gestalten. Und die Gebirgskulisse im Hintergrund sollte unauffälliger werden.

Facelift für die Schweiz: Weg mit den lasziven Zöpfen

Gesagt, getan – Fritz Ulisse Landry legte einen neuen Entwurf vor, er verpasste der jungen Frau etwas reifere Gesichtszüge und bändigte ihre Haare durch einen Zopf. Diese Darstellung entsprach offenbar in höherem Maße den Vorstellungen der Jury, die den neuen Entwurf dem Bundesrat zur Ausführung empfahl. Allerdings musste Landry zwei Jahre später nochmals Hand anlegen: Ein besorgter Magistrat nahm Anstoß an den ersten Probeprägungen, auf denen eine Stirnlocke „dem Frauenzimmer ein frivoles Aussehen“ gäbe. Die Würde der Eidgenossenschaft sei in Gefahr, so die zeitgenössische Einschätzung. Also wurde kurzerhand die Locke entfernt – und der Weg war endlich frei für die „Vreneli“ auf dem Weg, eine numismatische Legende zu werden.

Gold als gemeinsamer Nenner: Die meisten europäischen Staaten gaben im 19. Jahrhundert eigene Goldmünzen als Zahlungsmittel heraus.

Heutzutage ist die „Vreneli“ aus dem Sortiment eines jeden gut sortierten Edelmetall- oder Münzenhändlers nicht mehr wegzudenken. Dank der stark variierenden Auflagezahlen ist sie eine Münze für jedes Budget. Während Exemplare des Jahres 1935 mit einem äußerst geringen Aufschlag auf den Goldpreis bei jedem Edelmetallhändler erhältlich sind, werden für einzelne Jahrgänge deutlich höhere Preise gezahlt. Bei Investoren ist die „Vreneli“ in Gold äußerst beliebt, weil sie zu den preiswertesten Münzen in der Preisklasse im dreistelligen Bereich zählt. Denn die Prägekosten fallen heutzutage nicht mehr an, sie wurden bereits in den vergangenen Zeiten bezahlt. Zudem ist die Lagerung der Münzen äußerst unkompliziert möglich, viele Investoren verstauen sie in Kisten oder Säcken.

Mit einem Rohgewicht von 6,452 Gramm bei einer Feinheit von 90 Prozent und einem Feingewicht von 5,807 Gramm zählt die Nachfolgerin der „Helvetia“, die von 1883 bis 1896 geprägt wurde, zu den bekanntesten Goldmünzen der Welt – und zu den meistgeprägten: Die Neugestaltung der „Vreneli“ (der Name ist eine Verniedlichung von „Verena“) wurde von 1897 bis 1949 in einer Gesamtauflage von rund 58 Millionen Stück hergestellt. Die Auflagen variieren zwischen 50.000 Stück (1926) und 20 Millionen Stück

Die Helvetia-Goldmünze, geprägt zwischen 1883 und 1896, gilt als direkte Vorgängerin des berühmten Vreneli und war die erste schweizerische Goldmünze mit einem Nennwert von 20 Franken. Ihr Design zeigt auf der Vorderseite die Allegorie der Schweiz.

Das Vreneli ist die bekannteste Goldmünze der Schweiz, die von 1897 bis 1949 geprägt wurde. Die Münze zeigt auf der Vorderseite das Porträt einer jungen Frau, die als personifizierte Darstellung der Schweiz gilt, mit dem Schriftzug „Helvetia“ darüber.

(1935). Daneben gibt es noch Varianten zu 10 Franken, die allerdings nur von 1911 bis 1922 geprägt wurden, und 100 Franken, die wegen ihrer Auflage von nur 5.000 Stück im Prägejahr 1925 extrem selten und wertvoll sind – und im Jahr 2025 einen fulminanten Geburtstag feiern.

Die „Vreneli“ ist eine der beliebtesten und meistverkauften Goldmünzen der Welt, weil sie sowohl Sammler als auch Anleger gleichermaßen anspricht – denn sie zählt zu den so genannten „Kurantmünzen“. Hierbei handelt es sich um historische Handelsmünzen, die teilweise oder komplett durch ihren Edelmetallgehalt gedeckt sind.

Der Sovereign: Die Mutter aller Goldanlagemünzen

Die Schweiz war mit ihrer „Helvetia“ und danach mit der „Vreneli“ jedoch im Hinblick auf Goldmünzen ein Spätzünder: Viele andere Goldprägungen wurden deutlich früher eingeführt – und keine andere Goldmünze hat eine längere Tradition als der „Sovereign“ aus Großbritannien. Seit 1817 wird der Sovereign mit den aktuellen Abmessungen von 22,05 Millimetern (Durchmesser) und 1,52 Millimetern (Dicke) sowie einem Gewicht von 7,98 Gramm geprägt. Doch der 200. Geburtstag des Sovereign, den die Royal Mint im Jahr 2017 mit mehreren Sonderprägungen feierte, täuscht darüber hinweg, dass die Geschichte der Münze deutlich länger zurückreicht: Die Geburtsstunde lässt sich auf das Jahr 1489 zurückverfolgen, als erstmals ein britischer Souverän eine Goldmünze als „Sovereign“ bezeichnete.

Seitdem wurden der Nennwert und das Gewicht mehrfach angepasst, auch die Gestaltung wandelte sich über die Jahrhunderte – so ist der Sovereign nicht nur ein faszinierendes Zeugnis der Numismatik, sondern auch eine Ahnengalerie der britischen Monarchie: Seit 1817 wurden ausnahmslos alle britischen Herrscher auf dem Sovereign abgebildet und auch in den vorherigen Epochen war ein „Who is Who“ der Monarchie auf den Goldmünzen zu sehen: Henry VII. als Begründer der Tudor-Monarchie gilt als der Erfinder der Münze. James I. machte 1603, dem Jahr seiner Thronbesteigung, mit einer Umbenennung des „Sovereign“ in „Unite“ seinen Herrschaftsanspruch als Vereiniger der schottischen und englischen Krone deutlich. Zwischenzeitlich wurde der Sovereign auch in den britischen Kronkolonien geprägt, es gibt Exemplare aus Australien, Kanada, Südafrika und Indien.

Die Beliebtheit des Sovereign in der heutigen Zeit lässt sich leicht erklären: Es gibt wohl kaum eine andere Münze, deren Entwicklung sich über eine so lange Zeit zurückverfolgen lässt. Als Handelsmünze, welche zwischenzeitlich in einem Großteil der Welt im täglichen Warenverkehr eingesetzt wurde, ist sie untrennbar mit dem Aufstieg von Großbritannien zu einer weltweiten Handelsmacht verbunden. Und dank der Kontinuität bei der Gestaltung des Sovereign ist

Fortsetzung auf Seite 6 ►►

Schicksalsjahre einer Weltherrscherin: Königin Victoria wurde mit drei verschiedenen Bildnissen auf Sovereign-Goldmünzen verewigt – zuerst mit dem „Young Head“ (hier aus dem Jahr 1878), dann mit dem Jubilee Head (hier 1893) und zu Ehren ihres geliebten Ehemannes mit Witwenschleier als „Old Head“ (hier 1900).

Eine Jahrtausend-Münze: Der Sovereign, ursprünglich im Jahr 1489 erstmals geprägt (hier ein frühes Exemplar aus dem British Museum aus dem Jahr 1504) wird bis heute produziert (hier das Krönungsbildnis von König Charles III.).

die Goldmünze inzwischen wohl jedem Briten, egal ob Jung oder Alt, wohlbekannt: Auf der Rückseite ist der Heilige St. Georg im Kampf mit dem Drachen zu sehen.

Dieses Motiv des italienischen Graveurs Benedetto Pistrucci wird bis heute eingesetzt, gewandelt hat sich lediglich das Bildnis des jeweiligen britischen Monarchen. Nach dem zweiten Weltkrieg wird der Sovereign wieder seit 1957 produziert und dokumentiert ganz nebenbei das Leben einer Jahrhundertmonarchin: Das Bildnis von Elizabeth II. wurde seit 1957 mehrfach überarbeitet. Für Sammler ist der Sovereign somit auch aus gestalterischer Sicht hochspannend: Fünf verschiedene Queen-Elizabeth-Bildnisse, drei Darstellungen der legendären Queen Victoria (Young Head, Jubilee Coinage, Old Head mit Witwenschleier) und sechs weitere britische Könige gibt es auf den Goldmünzen zu entdecken, die bei vielen Händlern nah am reinen Goldpreis gehandelt werden. Und 2025 schlägt die Royal Mint ein neues Kapitel in der Sovereign-Geschichte auf – dann erscheinen die Münzen letztmalig in Rotgold-Legierung.

So wurde das 19. Jahrhundert zum goldenen Zeitalter für die Münzprägung

Das sogenannte „lange 19. Jahrhundert“ (Historiker verwenden diesen Begriff für den Zeitraum von der Französischen Revolution im Jahr 1789 bis zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs im Jahr 1914) war geprägt von tiefgreifenden gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Umwälzungen. Die industrielle Revolution veränderte Produktionsweisen grundlegend und führte zu einem rasanten technologischen Fortschritt. Gleichzeitig erlebten viele Gesellschaften eine Verstädterung, die soziale Konflikte mit sich brachte. Politisch war das Jahrhundert von der Ausbreitung liberaler und nationalistischer Ideen geprägt, die zu Revolutionsbewegungen, der Einigung von Deutschland und Italien sowie der Abkehr von feudalen Herrschaftssystemen führten.

Wirtschaftlich war das 19. Jahrhundert eine Zeit der Globalisierung und des Aufstiegs kapitalistischer Strukturen. Der internationale Handel expandierte durch den Ausbau von Eisenbahnnetzen und Dampfschifffahrt, während die Kolonialmächte ihre wirtschaftlichen Interessen in Übersee festigten. Gleichzeitig führten die Entdeckung von Goldvorkommen, beispielsweise in Kalifornien, Australien und Südafrika, sowie die Einführung des Goldstandards zu einem einheitlicheren und stabileren Währungssystem. Der Goldstandard, bei dem nationale Währungen durch feste Goldreserven gedeckt wurden, erleichterte den Handel und schuf Vertrauen in die Stabilität der Wirtschaft.

Goldmünzen spielten in dieser Zeit eine zentrale Rolle, da sie als universelles Zahlungsmittel und Wertaufbewahrungsmittel galten. Viele Länder führten Goldmünzen ein, wie den britischen Sovereign oder die „Helvetia“ aus der Schweiz, die von der „Vreneli“ abgelöst wurde. Diese Münzen waren nicht nur ein Symbol nationaler Stärke, sondern auch ein Instrument, um wirtschaftliche Stabilität und internationales Vertrauen im grenzüberschreitenden Handel zu fördern. Die Konzentration auf Gold als Grundlage des Finanzsystems spiegelt die zentrale Bedeutung des Edelmetalls für die globale Wirtschaft wider. Daher kann das 19. Jahrhundert mit Fug und Recht als das „Jahrhundert des Goldes“ bezeichnet werden.

Ein Euro-Vorläufer auf Gold-Basis als „gemeinsamer Nenner“

Eine Szene aus Europa im 19. Jahrhundert – wir reisen nach Paris (Frankreich) im Jahr 1870: Ein geschäftiger Nachmittag am Quai des Orfèvres. Händler rufen ihre Waren aus, die Luft ist erfüllt vom Duft frischer Baguettes und geröstetem Kaffee. Monsieur Dupont, ein wohlhabender französischer Kaufmann, betritt ein elegantes Modegeschäft, um seiner Frau ein neues Kleid zu kaufen. Er wählt ein seidenes Gewand aus und begibt sich zur Kasse. Mit einem Lächeln zieht er eine glänzende, goldene Münze aus seiner Tasche – ein belgischer 20-Francs-Napoleon. Der Kassierer nimmt

Fortsetzung auf Seite 8 ►►

Eidgenössische
SONDER MÜNZEN
SWISS PREMIUM EDITIONS

Guest of Honor Swissmint

Exklusiver Münzsatz
zur World Money Fair 2025,
nur 500 Exemplare!

Exclusive coin set
for the World Money Fair 2025,
only 500 available!

Wir **verlosen** täglich eine **25-Franken Goldmünze.**

We are **giving away** a **25-franc gold coin** every day.

Stand A6
Convention Hall 1

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Finanzdepartement EFD
Eidgenössische Münzstätte Swissmint

Nur Bares ist Wahres: Im 19. Jahrhundert sicherte Gold die grenzüberschreitende Akzeptanz von Münzen – Papiergeld war dagegen nicht gern gesehen.

die Münze entgegen, prüft sie kurz und nickt zufrieden. Für Monsieur Dupont ist es selbstverständlich, dass die Münze akzeptiert wird; schließlich sind Belgien und Frankreich beide Mitglieder der Lateinischen Münzunion.

Diese Szene illustriert die alltägliche Realität und die wirtschaftlichen Vorteile, die die sogenannte „Lateinische Münzunion“ im 19. Jahrhundert mit sich brachte. Die „LMU“ war eine bedeutende monetäre Allianz, die am 23. Dezember 1865 gegründet wurde. Ursprünglich als „Convention Monétaire“ (Münzvereinbarung) bezeichnet, wurde der Name in Anlehnung an den gemeinsamen lateinischen Sprachstamm der Landessprachen aller Gründungsmitglieder in „Lateinische Münzunion“ geändert.

Das Ziel der Union: Durch die Standardisierung von Gewicht, Feingehalt und Wert der Münzen wurde der Handel innerhalb der Mitgliedsländer erheblich erleichtert. Die Vision einer gemeinsamen Währungsunion trug dazu bei, wirtschaftliche Beziehungen zu stärken und den Alltag der Menschen zu vereinfachen – so wurde die Lateinische Münzunion zum Vorläufer des Euro, der heutzutage als einheitliche Währung den grenzüberschreitenden Handel und gelegentliche Urlaubsreisen erleichtert.

Die Wurzeln der Lateinischen Münzunion gehen jedoch weiter zurück, nämlich in die Zeit nach dem Wiener Kongress von 1815. Damals wurde in Folge der französischen Revolution der „Franken“ als Währungseinheit eingeführt und ein festes Verhältnis von Gold zu Silber mit 1 zu 15,5 etabliert. Frankreich ließ Goldmünzen in sechs verschiedenen Nominalen von 5 bis 100 Francs prägen. Dieses System übertrug Frankreich im Zuge der napoleonischen Eroberungszüge in weitere Länder und Regionen, darunter Teile von Italien und der Schweiz.

Zu dieser Zeit herrschte in Europa noch ein unübersichtliches Nebeneinander von Währungen, Nominalen, Gewichten und Feinheiten. Selbst in einzelnen Ländern wie der Schweiz gab es keine einheitlichen Standards.

Als Gründungsmitglieder wirkten zunächst Frankreich, Belgien, Italien und die Schweiz. Später traten Griechenland (1868), Spanien (1874) und Rumänien (1889) der Union bei. Und die meisten anderen europäischen Länder übernahmen die Standards der Lateinischen Münzunion, obwohl sie nicht Mitglied waren.

In den ersten Jahren nach der Gründung der Union war die Zusammenarbeit durchaus erfolgreich. Die Vereinheitlichung der Münzsysteme erleichterte den Handel und förderte die wirtschaftliche Integration. Allerdings traten bald Probleme auf, die die Stabilität der Union bedrohten. Eines der größten Probleme war die unterschiedliche Bewertung von Gold und Silber auf den internationalen Märkten. Der Silberpreis sank in den 1870er-Jahren deutlich, was zu einer Überbewertung des Silbers innerhalb der LMU führte. Dies führte zu einer massiven Prägung und Einlagerung von Silbermünzen, während Goldmünzen knapp wurden.

Um diesen Entwicklungen entgegenzuwirken, beschloss die LMU 1878, die Prägung von Silbermünzen stark zu reduzieren. Gleichzeitig wurde der Goldstandard verstärkt, um die Stabilität der Währungen zu gewährleisten. Diese Maßnahmen konnten jedoch die grundlegenden Probleme des Bimetallismus nicht lösen. Der Druck auf die Mitgliedsländer, insbesondere auf die wirtschaftlich schwächeren Staaten wie Griechenland und Italien, nahm zu. In den folgenden Jahrzehnten kam es schließlich zu einer schrittweisen Erosion der Union. Einige Mitgliedsländer begannen, eigene Münzpolitiken zu verfolgen und die strengen Regeln der LMU zu unterlaufen. Dies führte zu Spannungen innerhalb der Union und schwächte deren Zusammenhalt – und sorgte schlussendlich für den Zusammenbruch.

Kanada, USA, Australien: Die ganze Welt im Goldrausch

Im 19. Jahrhundert sorgte Gold noch aus einem anderen Grund für Schlagzeilen: Gleich mehrere Goldräusche zogen die Menschen weltweit in ihren Bann und veränderten oft ganze Regionen nachhaltig. Einer der bekanntesten war der Kalifornische Goldrausch, der 1848 begann und Hunderttausende Glückssucher aus aller Welt in den Westen der USA lockte. Ähnlich spektakulär verlief der australische Goldrausch in den 1850er-Jahren, bei dem große Mengen Gold in Victoria und New South Wales entdeckt wurden. In Kanada entfachte der Klondike-Goldrausch Ende des Jahrhunderts (1896–1899) einen Boom, der die isolierte Region am Yukon-Fluss in ein Zentrum hektischer Aktivität verwandelte.

Diese Goldräusche waren mehr als nur wirtschaftliche Phänomene – sie symbolisierten für viele Menschen die Hoffnung auf Wohlstand und ein besseres Leben. Doch oft standen die Träume im krassen Gegensatz zur Realität: Die meisten Goldsucher blieben erfolglos, während nur einige Wenige zu Reichtum gelangten. Gleichzeitig hatten diese Ereignisse massive gesellschaftliche und ökologische Auswirkungen. Neue Städte und Infrastruktur entstanden, während indigene Bevölkerungen häufig verdrängt und die natürlichen Ressourcen rücksichtslos ausgebeutet wurden. Dennoch prägten die Geschichten von Abenteuern und sagenhaften Funden die Fantasie der Menschen nachhaltig.

Fortsetzung auf Seite 10 ►►

WELT- UND ANTIKE MÜNZEN

Was ist Ihre Sammlung wert?

*Großbritannien: Charles II. Silber-Probe „“Petition„“-Krone 1663
MS62 NGC
Zuschlagpreis: $960.000

Maximinus I. (235-238 n. Chr.). Gold-Aureus
NGC Choice XF★ 5/5 - 3/5
Zuschlagpreis: $408.000

*Mexiko: Maximilian Silber „Kleine Buchstaben“ Probe Peso 1866-Mo
MS66+ NGC
Zuschlagpreis: $96.000

Gaius (Caligula) (37-41 n. Chr.), mit Agrippina d.Ä.. Gold-Aureus
NGC AU 4/5 - 4/5
Zuschlagpreis: $216.000

*Niederlande: West-Friesland. Provinziale goldene Probe, Probe Ducaton (Silber Reiter) 1673
SP63 PCGS
Zuschlagpreis: $288.000

Octavian als Konsul (ca. 43 v. Chr.), mit Julius Caesar als ewigem Diktator und Pontifex Maximus. Gold-Aureus
NGC Choice XF 3/5 - 4/5
Zuschlagpreis: $288.000

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an: Heritage Auctions Deutschland GmbH

HA.com/Munich | +49 (0) 89/37 03 7617 | Munich@HA.com

DALLAS | NEW YORK | BEVERLY HILLS | CHICAGO | PALM BEACH
LONDON | PARIS | GENF | BRÜSSEL | AMSTERDAM | MÜNCHEN | HONG KONG | TOKIO

Wir suchen immer hochwertiges und für die Auktion geeignetes Material aus über 50 Kategorien.
Sofortige Barvorschüsse verfügbar
Mehr als 1,75 Millionen Online-Bieter

HERITAGE AUCTIONS
THE WORLD'S LARGEST NUMISMATIC AUCTIONEER

*Images not to scale. Aufgeld 20%; siehe auch: HA.com 80449

Der Mythos des Goldes, der sich während der Goldräusche des 19. Jahrhunderts festigte, lebt bis heute weiter. Das Bild des einsamen Goldsuchers, der in entlegenen Flüssen nach seinem Glück sucht, wurde zu einer romantischen Metapher für Entdeckergeist und Pionierarbeit. Diese historischen Ereignisse trugen dazu bei, dass Gold bis heute als Symbol für Reichtum, Beständigkeit und Träume wahrgenommen wird. Der Glanz des Goldes aus dieser Ära fasziniert auch in der modernen Welt und verleiht dem Edelmetall eine mythische Aura, die weit über seinen materiellen Wert hinausgeht.

Die „Double Eagle"-Goldmünze der USA, geprägt zwischen 1849 und 1933, gilt mit ihrem ikonischen Design von Augustus Saint-Gaudens und ihrer Geschichte als eine der bekanntesten und begehrtesten Goldmünzen weltweit.

Der „Double Eagle": Eine Goldmünze, die sogar vom Geheimdienst gejagt wurde

Der Goldrausch um die Jahrhundertmitte war auch die Geburtsstunde einer weiteren Gold-Legende: Die „Double Eagle"-Goldmünze der Vereinigten Staaten wurde erstmals im Jahr 1849 geprägt. Mit einem Nominalwert von 20 US-Dollar war die Münze eine Reaktion auf die immense Menge an Gold, die in Kalifornien gefunden wurde, und sollte den Zahlungsverkehr und die Lagerung großer Geldsummen vereinfachen. Ihr Name „Double Eagle" leitet sich davon ab, dass sie den doppelten Wert des bereits existierenden 10-Dollar-Goldstücks („Eagle") hatte. Geprägt aus 90 Prozent Gold und 10 Prozent Kupfer, war die Münze nicht nur ein praktisches Zahlungsmittel, sondern auch ein Symbol für den wirtschaftlichen Aufstieg der Vereinigten Staaten in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Ein besonderer Jahrgang der „Double Eagles" wurde zwischenzeitlich sogar vom US-Geheimdienst gesucht: Der Jahrgang 1933 ist heute eine der bekanntesten und teuersten Münzen der Welt, nicht nur wegen ihres beeindruckenden Designs, sondern vor allem aufgrund ihrer außergewöhnlichen Geschichte. In jenem Jahr stellte Präsident Franklin D. Roosevelt den Goldstandard ein und ordnete an, alle Goldmünzen einzuziehen und einzuschmelzen, um die Wirtschaft während der Großen Depression zu stabilisieren. Obwohl keine der 1933er Münzen offiziell in Umlauf kam, gelangten einige wenige Exemplare in private Hände. Eine dieser Münzen wurde 2002 für unglaubliche 7,6 Millionen US-Dollar versteigert, ein anderes Exemplar erreichte im Jahr 2021 bei Sotheby's einen Rekord von 18,9 Millionen US-Dollar. Ihre Seltenheit, verbunden mit ihrer historischen Bedeutung, macht die Double Eagle von 1933 zu einer Ikone der Numismatik.

Die ewige Währung – bis heute

Das 19. Jahrhundert war für die Geschichte des Goldes und der Goldmünzen eine prägende Epoche, in der das Edelmetall nicht nur zu einem zentralen Element des globalen Währungssystems wurde, sondern auch symbolisch für wirtschaftlichen Fortschritt und nationale Identität stand. Gleichzeitig spiegelten diese Münzen den kulturellen und politischen Wandel der Zeit wider, etwa durch die ikonische Gestaltung von starken Nationalbildern wie der „Helvetia" und später der „Vreneli". Goldmünzen wurden so nicht nur zu einem Zahlungsmittel, sondern zu Symbolen für nationale Stärke und Identität.

Dennoch war das Jahrhundert nicht ohne Kontroversen und Herausforderungen. Der Übergang vom Bimetallismus zum Goldstandard führte zu wirtschaftlichen Spannungen – und das Gold führte nicht immer zur Einigkeit, sondern auch (beispielsweise im Falle von Griechenland in der Lateinischen Münzunion) zur Ausgrenzung. Die Goldräusche in Kalifornien, Australien und Kanada lösten zwar wirtschaftliche Booms aus, hinterließen jedoch auch soziale und ökologische Narben.

Gleichzeitig verdeutlichten die oft hitzigen Debatten um Münzdesigns, dass Goldmünzen nicht nur ökonomische, sondern auch emotionale Bedeutung hatten. Letztlich steht das 19. Jahrhundert exemplarisch für die enge Verflechtung von Edelmetall, Wirtschaft und Kultur, deren Auswirkungen bis heute spürbar sind – sowohl in Form der numismatischen Legenden als auch in der weiterhin bestehenden Faszination für Gold als zeitloses Symbol von Wert und Beständigkeit.

Übrigens konnten die Schweizer vor über hundert Jahren die Kritik, die ihre politische Führung an der Vreneli auszusetzen hatte, nicht nachvollziehen. Während die Bundesräte der Meinung waren, dass ein junges Mädchen nicht die Botschafterin der Eidgenossenschaft sein dürfte, schlossen die Schweizer „ihre" Vreneli sofort ins Herz und heutzutage besitzt wohl fast jeder Haushalt in der Schweiz mindestens eine historische Goldmünze, egal ob als eiserne Reserve oder als Geschenk zu einem besonderen Anlass.

Sebastian Wieschowski

Im Jahr 2022 feierte die Swissmint den 100. Jahrestag der letzten Prägung des 10-Franken-Vreneli. Im Jahr 2025 ist die 100-Franken-Vreneli als numismatisches Geburtstagskind an der Reihe.

NUMISMATIC
— FINE ART —

Ihr vertrauenswürdiger und zuverlässiger Partner in Sachen Numismatik

Numismatic Fine Art - Ihr Schweizer Partner für exklusive Numismatik

Numismatic Fine Art, ansässig in der Schweiz, ist ein internationales Auktionshaus, spezialisiert auf den Handel mit erstklassigen Münzen, Medaillen und Banknoten.

Unsere **Vision** und **Mission** zugleich ist es, eine Plattform zu schaffen, die Sammlern und Investoren höchste Professionalität und eine vertrauensvolle Begleitung bietet. Numismatic Fine Art – Ihr Partner für die faszinierende Welt der Numismatik.

Erfolgreiche Auktion – Wir suchen neue Schätze!

Unsere letzte Auktion war ein voller Erfolg, mit zahlreichen Highlights. Numismatic Fine Art ist stets auf der Suche nach hochwertigen Einzelstücken und umfassenden Sammlungen für kommende Auktionen.

Kompetenz

Mit umfassender Expertise im Bereich hochwertiger Numismatik bietet unser erfahrenes Team eine fundierte, marktgerechte Beratung und Betreuung.

Integrität

Ehrlichkeit und Transparenz prägen jeden Schritt bei Numismatic Fine Art. Wir garantieren die Echtheit aller angebotenen Stücke und verantwortungsvolle Praktiken.

Exzellenter Kundendienst

Numismatic Fine Art steht Ihnen mit Leidenschaft und erstklassigem Service zur Seite – die ideale Wahl für Sammler, Investoren und Kunstliebhaber.

Besuchen Sie unseren Stand auf der **World Money Fair 2025 in Berlin am Stand A7 in der Halle Foyer (G)!** Entdecken Sie hochwertige Münzen, erfahren sie mehr über unser Angebot und lassen Sie sich umfassend zur Numismatik beraten.

+41 78 801 23 78
numismaticfineart
info@numismaticfineart.com
www.numismaticfineart.com

For More Info
Scan Here

Kuriose Köpfe in Europa

In Europa waren im 19. Jahrhundert diverse Goldmünzen mit Herrscherbildnissen im Umlauf – und es lohnt sich, die Geschichten hinter den gekrönten Häuptern zu entdecken.

Von Sebastian Wieschowski

Carol I. von Rumänien: Ein Export-König von der Schwäbischen Alb

Carol I. von Rumänien (1839–1914) war der erste König von Rumänien, unter dessen Herrschaft das Land 1877 die Unabhängigkeit vom Osmanischen Reich erlangte und sich wirtschaftlich sowie kulturell modernisierte (Foto: Numismatic Guaranty Company).

Wenn Baden-Württemberger nach Rumänien reisen, werden sie früher oder später auf einen berühmten Sohn aus der Heimat treffen: Karl Eitel Friedrich Zephyrinus Ludwig von Hohenzollern-Sigmaringen thront stolz zu Pferde vor der Universitätsbibliothek und auch Parks, Straßen und Plätze wurden nach ihm benannt – allerdings ist auf den Schildern nicht sein deutscher Name zu lesen, der Monarch ist stattdessen als „Carol I." bekannt. Und der Deutsche genießt bis heute große Sympathien in Rumänien, obwohl die Hohenzollern zum deutschen Kaiserhaus gehörten.

Wie viele seiner Amtskollegen, welche im 19. Jahrhundert aus dem europäischen Adel im Ausland zu Ämtern und Würden gelangten, war auch Karl ein königlicher Hilfsarbeiter: Als das junge Fürstentum Rumänien im Jahr 1866 in eine veritable Regierungskrise stürzte und der Staatsgründer Cuza abdanken musste, begab sich eine Übergangsregierung auf die Suche nach einem geeigneten Nachfolger. Der Wunschkandidat Philipp von Flandern, seines Zeichens Bruder des belgischen Königs Leopold II., sagte aber ab. Napoléon III. höchstpersönlich soll sich daraufhin für Karl von Hohenzollern-Sigmaringen eingesetzt haben. Nach einer Volksabstimmung konnte Karl daraufhin am 22. Mai 1866 die Amtsgeschäfte in Bukarest übernehmen.

Alfonso XIII. von Spanien: Das Babyface unter den Blaublütern

Flauschiges Haar, pralle Pauspacken, eine knubbelige Nase – das Kleinkind würde wohl in jeder Babygalerie in der Tageszeitung für Aufmerksamkeit sorgen. Bei dem Bildnis des kleinen Jungen handelt es sich nicht um ein Foto, sondern um eine detailverliebte Gravur auf einer Goldmünze aus dem 19. Jahrhundert, welche in Spanien millionenfach im Umlauf war.

Die Münzgestalter standen kurz vor der Jahrhundertwende in Spanien vor einer besonderen Herausforderung: Erstmals sollten seit der Einführung der „Peseta" als Nachfolgewährung des „Real" im Jahr 1887 neue Goldmünzen mit dem Bildnis des frischgebackenen Herrschers geprägt werden – doch König Alfonso XIII. war zu diesem Zeitpunkt gerademal ein Jahr alt. Sein Vater Alfonso XII. war bereits im November des Vorjahres verstorben, seine hochschwangere Gemahlin Maria Christina von Österreich übernahm bis zur Geburt ihres Sohnes die Amtsgeschäfte und nahm diese Funktion auch bis ins Jahr 1902 hinein wahr, als Alfonso XIII. das Alter von 16 Jahren erreicht hatte und die Regentschaft übernehmen durfte.

Fortsetzung auf Seite 14 ►►

Rhenumis

by Felzmann & Fischer | Neuss • Bonn

Auktionshighlights 2024

3 Dukaten, 1703

Ausruf 10.000 €

Zuschlag 18.000 €

5 Rubel, Gold, 1801

Ausruf 10.000 €

Zuschlag 35.000 €

20 Mark, 1913, Otto

Ausruf 18.000 €

Zuschlag 32.000 €

1 1/2 Guldiner, 1505, Wladislaus II

Ausruf 3.000 €

Zuschlag 16.000 €

Taler, 1777, Stanislaus II. August Poniatowski

Ausruf 600 €

Zuschlag 8.750 €

Makedonien, Stater, Alexander III.

Ausruf 3.000 €

Zuschlag 8.500 €

Rhenumis by Felzmann & Fischer
Neuss • Bonn

Bussardweg 18 · 41468 Neuss
Telefon: 0211/8909570 · Fax: 0211/550 4411

www.rhenumis.de
info@rhenumis.de

rhenumis.de

Alfonso XIII. von Spanien (1886–1941) war der letzte König Spaniens vor der Ausrufung der Zweiten Republik, der bereits bei seiner Geburt zum König proklamiert wurde und dessen turbulente Herrschaft von politischen Krisen, sozialer Unruhe und der Einführung einer Militärdiktatur geprägt war.

Doch bereits zuvor konnten die Spanier ihren König jeden Tag im Portemonnaie betrachten und ihm sozusagen beim Heranwachsen zuschauen: Das erste Porträt zeigt den König als Baby und wurde zwischen 1887 und 1890 geprägt. 1892 folgte das zweite Porträt mit Alfonso im Grundschulalter (Auflage ca. 2,4 Millionen Exemplare) und 1896 wurde das Porträt des nunmehr jugendlichen Königs erneut aktualisiert. Im Jahr 1904 folgte dann die letzte Goldmünze mit dem Konterfei des volljährigen Monarchen.

Geórgios I. von Griechenland: Dänen nach Athen tragen

Die Griechen hatten bereits zuvor erste Erfahrungen mit royalen Gastarbeitern gemacht: Als kurz nach der Gründung des Königreichs das erste Staatsoberhaupt ermordet wurde und kein geeigneter Nachfolger gefunden werden konnte, beschlossen die europäischen Großmächte nach einer mehrmonatigen Hängepartie, dass es das Beste für Griechenland sei, wenn ein berufserfahrener Fürst aus Europa die Regierungsgeschäfte übernimmt.

Die griechische Nationalversammlung veranstaltete daraufhin ein regelrechtes Königs-Casting und entschied sich in Absprache mit den europäischen Großmächten für Prinz Wilhelm von Dänemark. Am 30. Oktober 1863 wurde der erst 18-jährige Wilhelm in Athen zum griechischen König ernannt. Offenbar hatten die Griechen dazugelernt und gaben ihrem neuen Fürsten einen griechisch klingenden Herrschernamen, der Däne war fortan als Geórgios A' (Georg I.) bekannt.

Mit weiteren Zeichen wurde geschickt versucht, die Griechen für ihren neuen Herrscher zu begeistern. So ließ sich Georg im Jahr 1864 als „König der Hellenen“ und nicht als „König von Griechenland“ proklamieren. Er zeigte sich volksnah, erlernte die griechische Sprache und mischte sich oft unters Volk – diese Nähe wurde Georg jedoch im Jahr 1913 zum Verhängnis, als er bei einem Spaziergang in Athen erschossen wurde.

Geórgios I. von Griechenland (1845–1913), ursprünglich ein dänischer Prinz aus dem Haus Glücksburg, war der erste König des modernen Griechenlands, der während seiner 50-jährigen Herrschaft die Gebietsvergrößerung des Landes maßgeblich voranbrachte und Athen zur Hauptstadt eines europäischen Staates mit moderner Infrastruktur entwickelte.

Stack's Bowers Galleries is Proud to Present Select Highlights from

THE L. E. BRUUN COLLECTION

A Corpus of Scandinavian Numismatics, Part II

March 13-16, 2025

Hotel Baur au Lac • Zurich, Switzerland

Auction lots will be available for viewing in the United States and in Europe in advance of the auction.

DENMARK. Penning,
ND (1086-1095).
Oluf Hunger. Bruun-2047.
NGC Unc Details.

DENMARK. 10 Ducats,
1699. Frederik IV.
Fr-213. Bruun-7296.
NGC MS-60.

DENMARK/NORWAY. 20 Ducats,
1788-MF. Christian VII.
Fr-unlisted. Bruun-7894.
NGC AU Details.

NORWAY. Mark, 1546.
Gimsøy Mint. Christian III.
Hede-2. Bruun-9303.
NGC EF-40.

SWEDEN. Livonia. Ducat,
1643-HW. Christina.
Fr-9b. Bruun-11984.
NGC MS-61.

GERMANY, Rantzau,
Ducat 1689. Detlef.
Fr-2450. Bruun-15064
NGC AU-53.

NORWAY. 3 Speciedaler,
1654-FG. Christiania Mint. Frederik III.
Dav-3593. Bruun-9678.
NGC AU Details.

Learn more about the
L.E. Bruun Collection at
StacksBowers.com.

SWEDEN. Pomerania. 2 Taler,
1655. Karl X Gustav.
Dav-4576. Bruun-12088.
NGC MS-65.

LEGENDARY COLLECTIONS | LEGENDARY RESULTS | A LEGENDARY AUCTION FIRM

California Headquarters: 1550 Scenic Ave., Ste. 150, Costa Mesa, CA 92626
CA: +1.949.253.0916 • NY: +1.212.582.2580 • Email: Info@StacksBowers.com
Copenhagen Office: +011.45.88749409 • Toll Free: +011.45.80404942
Email: InfoDK@StacksBowers.com

SBG MunzenMarkt_Mar2025Bruun2 HL 250101

Stack's Bowers GALLERIES

America's Oldest and Most Accomplished Rare Coin Auctioneer

California • New York • Boston • Philadelphia • New Hampshire • Oklahoma • Sacramento
Virginia • Hong Kong • Copenhagen • Paris • Vancouver

Kurant-Goldmünzen: Geld mit Geschichte

Die 10 wichtigsten Goldmünzen für Anleger und Sammler.

Von Sebastian Wieschowski

Goldmünzen haben seit Jahrhunderten einen festen Platz in der Geschichte und als Wertanlage. Besonders gefragt sind sogenannte Kurantmünzen – Münzen, die in ihrer Zeit als offizielles Zahlungsmittel dienten und deren Materialwert den Nominalwert oft überstieg. Kurantmünzen aus dem 19. und 20. Jahrhundert bieten Anlegern und Sammlern eine Kombination aus historischem Flair und stabiler Wertentwicklung. Hier sind die zehn wichtigsten Münzen:

1 Dukat (Österreich)

Der Dukat, bekannt für seinen hohen Feingoldgehalt (98,6 Prozent), wurde bis ins 20. Jahrhundert geprägt. Besonders die Nachprägungen Kaiser Franz Josephs sind bei Anlegern beliebt.

2 Centenario (Mexiko)

Die 50-Pesos-Münze wurde erstmals 1921 geprägt und enthält 37,5 g Feingold. Ihr beeindruckendes Format und das Motiv der Siegesgöttin machen sie zu einem Klassiker.

3 20 Goldmark (Deutsches Kaiserreich)

Mit Porträts von Kaisern und Königen geprägt, bieten die 20 Goldmark eine Verbindung zu deutscher Geschichte und einen Goldgehalt von 7,16 g.

Preußen: Wilhelm I. war der erste Deutsche Kaiser und König von Preußen, der durch seine Zusammenarbeit mit Otto von Bismarck die deutsche Einigung maßgeblich vorantrieb.

4 Tscherwonetz (Russland)

Diese Münze der frühen Sowjetunion wurde zwischen 1923 und 1925 geprägt und enthält 8,6 g Feingold. Ihre geringe Auflage macht sie bei Sammlern begehrt.

Russland zeigte auf seiner Tscherwonetz-Münze einen ikonischen Bauern, der vor einem Hintergrund von Feldern und Industrie dargestellt ist, als Symbol für die Stärke und den Fortschritt der Sowjetunion.

Kurantmünzen

(ältere Schreibweise: Courantmün(t)ze, französisch courant, „laufend“; aus lateinisch currere, „laufen“) sind in der Numismatik Münzen, deren Metallwert mindestens dem aufgeprägten Nennwert (Münznominal) entspricht.

Quelle: Wikipedia

5 Sovereign (Großbritannien)

Seit 1817 prägt Großbritannien diese Münze mit 7,32 g Feingold. Der Sovereign ist eine der bekanntesten Anlagemünzen weltweit.

6 Vreneli (Schweiz)

Die 20-Franken-Goldmünze wurde zwischen 1897 und 1949 geprägt. Ihr Feingoldgehalt beträgt 5,8 g und das Motiv der „Helvetia“ verleiht ihr einen besonderen Charme.

7 Double Eagle (USA)

Die 20-Dollar-Münze aus den USA wurde von 1849 bis 1933 geprägt und enthält 30,09 g Gold. Besonders die Motive von Augustus Saint-Gaudens sind ikonisch.

8 20 Francs (Frankreich)

Die „Marianne und Hahn“-Münze aus Frankreich vereint Eleganz und Geschichte. Sie wiegt 6,45 g, mit einem Feingoldanteil von 90 Prozent.

Frankreich: Frankreich prägte diverse Motive in hoher Millionenauflage auf seine 20-Francs-Münzen – darunter ist der gallische Hahn.

9 20 Lire (Italien)

Die italienischen Lire-Münzen des 19. Jahrhunderts tragen das Porträt von König Viktor Emanuel II. und sind ein Spiegel der italienischen Einigung.

10 10 Rubel (Russisches Kaiserreich)

Die 10-Rubel-Goldmünze wurde zwischen 1898 und 1911 unter Zaren wie Nikolaus II. geprägt. Mit einem Feingoldgehalt von 7,74 g und einem Durchmesser von 22,5 mm spiegelt sie die Macht und den Glanz des Russischen Kaiserreichs wider.

Aus der Serie

MIT DER SPRACHE DER BLUMEN

MÜNZE ÖSTERREICH

DAS BESSERE VALENTINSTAG-GESCHENK

Die Münze **„DIE ROSE“**

Mit der Rose - der Königin der Blumen - aus der Serie „Mit der Sprache der Blumen“ werden diese zu einem wertvollen und zugleich unvergänglichen Geschenk. Mehr auf **muenzeoesterreich.at**

MÜNZE ÖSTERREICH – ANLEGEN. SAMMELN. SCHENKEN.

ÖSTERREICH www.muenzeoesterreich.at www.schoeller-muenzhandel.at
DEUTSCHLAND www.emporium-hamburg.com www.historia-hamburg.de www.mdm.de www.anlagegold24.de www.deutschermuenzexpress.de

St. Eligius – Schutzheiliger der Münzmeister und Numismatiker

Der Goldschmied und spätere Bischof war Münzmeister am Hof der Merowingerkönige Chlotar III. und Dagobert I. und ist sogar heute noch auf vielen Medaillen zu finden.

Der Name des Heiligen, Eligius, kommt vom lateinischen Wort eligere, was „wählen“ bedeutet. Es gibt Variationen seines Namens in anderen Sprachen: Eloi (Französisch), Eloy (Spanisch), Eligio (Italienisch) und Loye (Altenglisch oder Deutsch). Er wurde am 11. Juni 588 in der Villa von Chaptelat (Catelet) in Aquitanien, einer Region des heutigen Frankreichs, etwa sechs Meilen nördlich von Limoges, geboren.

Sein wohlhabender gallo-römischer Vater, Eucherius, war Goldschmied und Schlosser und erkannte, dass Eligius ebenfalls in der Metallverarbeitung sehr begabt war. Als Eligius alt genug war, schickte ihn sein Vater in die Lehre zu einem Goldschmiedemeister, Abbo, in der Münzanstalt von Limoges. Dort lernte der begabte Junge, wie man Münzen herstellt und prägt, und spendete einen Teil seines Verdienstes zur Unterstützung der Armen.

Diese St.-Eligius-Medaille wurde 1972 in Frankreich geprägt. Sie wurde von Maurice Pouillard entworfen und ist eine Sonderausgabe – 25 Stück durften mit Blattgold veredelt werden, als Geschenk des Künstlers an ausgewählte Personen. Aus den Aufzeichnungen der Münzanstalt geht hervor, dass nur 8 bis 12 Exemplare tatsächlich hergestellt wurden. Tatsächliche Größe: 166 mm.

Entdeckung des Königs

Nach seiner Lehrzeit zog Eligius nach Paris und wurde von Bobo (auch Bobbo oder Babo genannt), dem königlichen Schatzmeister von König Clotaire (Clothar) II., entdeckt. Schon bald arbeitete Eligius in der königlichen Münzstätte der französischen Merowinger in Neustria, dem Palast der Franken, im

Fortsetzung auf Seite 20 ►►

Der Schutzheilige der Numismatiker wird oft mit einem Hammer dargestellt, wie auf dem Gemälde von Niklaus Manuel aus dem Jahr 1515 (links) und auf dieser modernen Bronzemedaille (oben) der Münze Österreich. Tatsächliche Größe: 31 x 38 mm.

CHRISTOPH GÄRTNER AUKTIONEN

Glänzendes Angebot an Münzen und Banknoten – Ergänzen Sie Ihre Sammlung!

61. AUKTION | 17. - 21. Februar 2025

Das neue Jahr wird im Auktionshaus Christoph Gärtner mit der **61. Auktion** am **17. Februar 2025** eingeleitet. Dieses Mal warten über 1.000 Münzlose auf die Sammler. Das Angebot – überwiegend aus Auflösung privater Sammlungen – haben wir durchaus günstig angesetzt.

HIER EINIGE HIGHLIGHTS DER MÜNZ- UND BANKNOTENAUKTION:

- ANTIKE: ein **AR-Denar** von **Julius Caesar**, **Sesterze** von **Caligula**, **Nero** oder **Vitellius**, sowie einige **Histamenon** aus **Byzanz**
- ALTDEUTSCHLAND & RDR: von Kleinmünzen bis zum **Doppeldukat** ist alles dabei
- BAYERN: Serie von **Geschichtstalern** und **Doppeltalern**
- PREUSSEN: ein unscheinbarer **1/6 Taler 1858** in polierter Platte
- HAUS HABSBURG: z.B. einen **¼ Taler 1744 von Maria Theresia** oder das seltene **2 Heller Stück 1892**
- CHINA: zwei seltene **Kursmünzensätze** – **1982** und **1985**
- ANLAGEGOLD: u.a. einige **Double-Eagle** aus den USA
- MEDAILLEN: z.B. eine **Hochzeitsmedaille** aus dem Jahr **1641** von **Johann Blum**
- ORDEN & EHRENZEICHEN: neben einigen Einzelstücken (teils große Raritäten) auch der **Nachlass eines Hauptmanns,** samt **Orden, Korrespondenz** und **Stiefeln**
- VARIA: neben einem **goldenen Armreif**, einige Exemplare aus der **Fabergé** Werkstatt
- BANKNOTEN DEUTSCHLAND: z.B. **5 Mark 1874**, **50 Rentenmark 1923** als ausgegebenes Exemplar und als Druckprobe, oder ein **Roter Hunderter**
- BANKNOTEN AUSLAND: ein 100-Banknoten-Bündel der **100 ÖU Krone 1912**, **1000 Francs 1941** der Fr. Äquatorialafrika oder ein **500 Francs 1951** aus Marokko

Wollen Sie sich einen besseren Überblick verschaffen, dann empfehlen wir Ihnen unsere Besichtigung ab dem **3. Februar 2025** (individuelle Besichtigungstermine sind nach Terminabsprache auch vorher möglich).

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Durchstöbern unserer Auktionskataloge und viel Erfolg beim Bieten!

KATALOGE:

GEDRUCKTE KATALOGE:
Printkataloge werden nur noch auf Anfrage verschickt, wenn Sie seit einiger Zeit nicht mehr bei uns gekauft haben oder Neukunde sind.

ONLINE KATALOGE:
www.auktionen-gaertner.de

KATALOG PDF-DOWNLOAD:
www.cg-collectors-world.com

BESICHTIGUNGSZEITEN:

3. bis 21. Februar 2025
Bitte vereinbaren Sie einen Termin!

Tel. 07142 - 789 400
info@auktionen-gaertner.de

LIVE-BIDDING:

Neben der Möglichkeit unsere Auktion vor Ort zu besuchen, können Sie diese auch auf der Plattform **www.biddr.com** mitverfolgen und *Live*-Gebote abgeben.

www.auktionen-gaertner.de | www.cg-collectors-world.com

Auktionshaus Christoph Gärtner GmbH & Co. KG
Steinbeisstr. 6+8 | 74321 Bietigheim-Bissingen, Germany | Tel. +49-(0)7142-789400
Fax. +49-(0)7142-789410 | info@auktionen-gaertner.de | www.auktionen-gaertner.de

Das Hôtel Dieu in Frankreich beherbergt einen Wandteppich, der eine berühmte Legende wiedergibt, in der Eligius ein von einem Dämon besessenes Pferd heilt. Eligius prägte die hier gezeigte Münze vor 641 – sie trägt ein einzigartiges Kreuz über einem Omega (Abb. nicht in Originalgröße).

westlichen Teil des fränkischen Königreichs. Zu dieser Zeit gehörte dieses Gebiet zur karolingischen Dynastie, die schließlich von Karl dem Großen regiert wurde. Eligius arbeitete fleißig an der Herstellung von Münzstempeln in der Münzstätte, als König Clotaire beschloss, einen Thron aus Gold und Edelsteinen in Auftrag zu geben.

Keiner an seinem Hof konnte die Arbeit so ausführen, wie er sie sich vorstellte. Bobo schlug dem König vor, dass sein neuer Lehrling das Projekt vollenden könnte, und Eligius wurde mit der Anfertigung des neuen Königsthrons beauftragt. Anstelle eines Throns fertigte dieser mit den zur Verfügung gestellten Materialien zwei an. Der König war von Eligius' Geschick, Effizienz und Ehrlichkeit so beeindruckt, dass er ihn zum Münzmeister von Marseille, Arles und Paris sowie zum königlichen Goldschmied machte.

Es wird vermutet, dass er Innovationen einführte, die zuerst in den byzantinischen Münzstätten erfolgreich angewandt wurden und die es ermöglichten, der Legierung einen größeren Silberanteil beizumischen, was die Qualität und die potenzielle Quantität der Münzprägungen der Münzstätten verbesserte.

Reichtum an die Armen

Eligius wuchs als gläubiger Mensch auf, der nicht nur regelmäßig Gottesdienste und Predigten besuchte, sondern auch sorgfältig die Heilige Schrift studierte. Während seiner Zeit am Hof zeichnete er sich durch einen einfachen Lebensstil, eine starke religiöse Überzeugung und Großzügigkeit aus. Den Reichtum, den er als Münzmeister erwarb, nutzte er, um den Armen zu helfen und Hunderte von gefangenen Sklaven aus Rom, Gallien, der Bretagne, Sachsen und von den Mauren zu befreien.

Nach dem Tod von Clotaire II. im Jahr 629 wurde Eligius oberster Berater des Sohnes des Monarchen, Dagobert I. In dieser Zeit übte der künftige Heilige im Wesentlichen zwei Ämter aus: Er nutzte seine Fähigkeiten zur Herstellung von Kunstwerken und Bauwerken und seine Frömmigkeit zur Förderung der Kirche. Der König setzte Eligius als Botschafter ein, und es gelang ihm, Frieden mit den Bretonen zu schließen.

In der Zwischenzeit erlaubte Dagobert Eligius, sich am Bau und der Restaurierung zahlreicher Kirchen und Klöster zu beteiligen. In Paris gründete er ein Kloster, baute die Basilika St. Paul und restaurierte die Basilika des Heiligen Martial, Bischof und Beichtvater, in Limoges.

Eligius förderte die Verehrung der Heiligen und die Ehrfurcht vor ihren Reliquien und nutzte seine handwerklichen Fähigkeiten, um Reliquienschreine für mehrere Heilige zu schaffen. Er fertigte auch ein Mausoleum für den heiligen Märtyrer Saint Denis an und verschönerte das Grab der heiligen Geneviève.

Im Jahr 632 gründete er zusammen mit seinem Freund und späteren Biografen Audoin von Rouen eine kleine religiöse Gesellschaft, die Abtei von Solignac, ein Kloster, in dem fast 150 Mitglieder ein quasi-mönchisches Leben führten – einzigartig im Vergleich zu anderen Klöstern in Gallien, die unter irischer Mönchsherrschaft standen – und eine große Silberschmiedewerkstatt besaßen. Die Abtei, die in der Nähe von Limoges liegt, ist noch heute erhalten.

Im Jahr 639 starb König Dagobert I., und Eligius wurde zum obersten Berater der Königingemahlin Nanthild und schließlich ihres Sohnes Chlodwig II. Der König gab seinem frommen Münzmeister die Erlaubnis, sich zum Priester ausbilden zu lassen, und im Jahr 640 wurde Eligius zum Priester geweiht.

Ein Münzmeister wird Priester und Bischof

Bald darauf verließ er den königlichen Hof, um sich ganz der religiösen Arbeit zu widmen. Nach dem Tod von Acarius, dem Bischof von Noyon-Tournai, wurde Eligius am 14. März 641 zu seinem Nachfolger ernannt. Neben zahlreichen Missionsreisen und Kirchengründungen widmete sich der neue Bischof nun der Bekehrung der heidnischen Bevölkerung in Flandern, Antwerpen, Gent, Courtrai (Kortrijk) und den germanischen Stämmen an der Nordseeküste zum Christentum.

Viele dieser Geschichten über Eligius stammen von seinem Freund und Kollegen Audoin von Rouen (609–686), der auch als Dado bekannt ist. Audoin wurde schließlich als St. Ouen kanonisiert und schrieb die Vita Sanci Eligii – das Leben des Heiligen Eligius.

Geschichte einer jungen Dame

Eine Geschichte erzählt, wie Eligius eine junge Dame, deren Eltern ebenfalls Mitglieder des königlichen Hofes waren, davon überzeugte, auf die Heiratsabsichten ihrer Eltern zu verzich-

Fortsetzung auf Seite 22 ►►

SIXBID
NUMISMATIC AUCTIONS

SIXBID COIN COLLECTOR'S ARCHIVE

- Über **10 Millionen** recherchierbare Lose.
- **Provenienz-Recherche** leicht gemacht.
- **Digitalisierte historische Auktionskataloge** aus dem 19. & 20. Jahrhundert **mit Volltextsuche!**

Classical Archive
Mit dem Promo-Code Gold111 jetzt bis 28.02.2025 111€ im Gold-Abo sparen.

WACHSTUM IN DIE VERGANGENHEIT

Classical Archive
Gold-Abonnement

WACHSTUM IN DIE ZUKUNFT

Coin Collector's Archive
Silver-Abonnement

1907 1922 1957 1973 1999 2004 2025 2026 2027 2030 2031 2032

WWW.SIXBID-COIN-ARCHIVE.COM • WWW.SIXBID.COM

AUCTION HISTORY MEHR ALS 125 JAHRE

ten und sich stattdessen der Kirche zu widmen. Sie wurde schließlich als Godeberta von Noyon bekannt und war eine vertrauenswürdige Beraterin des Bischofs Eligius.

Schon bald widmete sie sich dem Wohlergehen und dem geistigen Wachstum ihrer Gemeinde. Godebertas selbstlose Glaubenstaten und Legenden von Wunderkräften, mit denen sie Katastrophen wie Überschwemmungen und Seuchen abwenden konnte, brachten ihr viel Verehrung ein. Später gründete sie ein Kloster und wurde bald nach ihrem Tod um 700 heiliggesprochen.

Eine weitere Geschichte geht vor allem auf eine Legende zurück, nach der er ein von Dämonen besessenes Pferd heilte, das sich weigerte, beschlagen zu werden. Eligius amputierte das Vorderbein des Pferdes, und während das Pferd auf seinen verbleibenden drei Beinen stand und zusah, beschlug der spätere Heilige den Huf des amputierten Beins neu und verband ihn auf wundersame Weise wieder mit dem Tier, wodurch die Dämonen ausgetrieben wurden. Diese Geschichte ist auf einem Wandteppich abgebildet, auf den der Autor während eines Urlaubs zufällig in einem Museum in Frankreich gestoßen ist und der letztlich den Anstoß für diesen Artikel gab. Auf dem Wandteppich übergibt Eligius die Zügel des Pferdes an eine allegorische weibliche Figur, die wahrscheinlich die Jungfrau Maria darstellt. Sie trägt eine Krone und zwölf Sterne und hält das Jesuskind.

Als Eligius am 1. Dezember 660 (manche Quellen sprechen von 659) in Noyon starb, erklärte ihn die Kirche wegen seiner zahlreichen Taten der Nächstenliebe bald zum Heiligen. Heute ist der heilige Eligius einer der populärsten – wenn nicht sogar der populärste – Heilige Frankreichs.

Ein populärer Heiliger

Der 1. Dezember wird in Teilen Frankreichs noch immer gefeiert. In Teilen Europas, vor allem in Flandern, wird der Festtag des heiligen Eloi gefeiert, und die Mitglieder der Bruderschaft des heiligen Eligius halten gewöhnlich eine Messe ab.

Eligius wurde schließlich als Schutzpatron von Pferden, Rindern und Tierärzten sowie von Hufschmieden, Stellmachern, Kesselschmieden, Landwirten, Jockeys, Vergoldern, Geschirrmachern, Taxifahrern und den britischen und australischen Royal Electrical and Mechanical Engineers verehrt. Er ist auch der Schutzpatron von Schmieden, Schlossern, Messermachern, Bergleuten, Minenarbeitern, Goldschmieden, Uhrmachern, Schlossern, Metallarbeitern, Juwelieren – und vor allem von Numismatikern.

Es wird angenommen, dass Eligius während seiner Tätigkeit in der Münzanstalt 47 Münzsorten entwarf und prägte. Der Eligius-Schriftzug ELIGIUS)MONET(ARIUS) erscheint zum Beispiel auf Münzen, die zwischen 625 und 638 in Marseille und zwischen 638 und 641 in Arles geprägt wurden, bevor Eligius zum Bischof von Noyon geweiht wurde. Sein Name und Titel erscheinen auch als ELIGIUS MVN auf Pariser Münzen. Das Münzzeichen von Eligius ist ein christliches Kreuz mit einem umgedrehten Anker darüber.

Auf Medaillen

Heute ist der heilige Eligius auf mehr als 120 verschiedenen Medaillen abgebildet, und sogar die Banknoten ehren ihn, darunter zwei neue peruanische Souvenir-Scheine aus dem Jahr 2021. Seit dem 15. Jahrhundert wird Eligius in ganz Europa, Nordamerika und Australien auf verschiedenen Artefakten dargestellt. Dazu gehören Bänder, Statuen und Reliquien. In den letzten 500 Jahren haben die ungarischen Goldschmiedegilden Eligius auf mindestens 19 Briefmarken abgebildet. Zu den Gemälden von Eligius gehört auch eines des berühmten italienischen Künstlers Sandro Botticelli.

Eligius wird oft als Bischof mit Hammer, Amboss und Hufeisen dargestellt. Außerdem wird er häufig beim Beschlagen eines Pferdes, mit einem Pferdebein in der Hand, mit einem Hammer und einer Krone in der Hand, mit einer Schmiede im Hintergrund und mit einem Hammer und einem Goldschmiedehammer dargestellt. Er liebte Katzen und wird oft mit einer Katze in seiner Werkstatt abgebildet.

In den letzten 50 Jahren haben sich weltweit Bruderschaften gegründet, um St. Eligius zu verehren und die numismatische Bildung zu fördern. Die meisten Numismatiker haben ihre eigenen Medaillen zu Ehren des heiligen Eligius oder ihrer Aufnahme in die Gesellschaft angefertigt.

Numismatiker, die sich für unseren Schutzpatron einsetzen, indem sie numismatische Studien und Sammlerstücke fördern, Neulinge bei ihrem Hobby anleiten und sich generell fürsorglich und freundlich zeigen, können einem der Großkanzler zur Aufnahme in die Ritterschaft empfohlen werden. Für Informationen über die St. Eligius Numismatists Brotherhood, U.S.A., kontaktieren Sie bitte Kanzler Frank Galindo unter der E-Mail: karfra1@netzero.net.

Mein besonderer Dank gilt Frank Galindo, Doug Mudd, Judy Blackman und Scott Douglas für ihre Unterstützung.

Donald H. Kagin

Dieses Altarbild aus dem 16. Jahrhundert von Pere Nunyes zeigt, wie Eligius Bischof wird. Achteckige Messingmedaillen mit der Darstellung von Eligius wurden von 1960 bis 1966 von der Van Brook Mint in Lexington, Kentucky, geprägt. Tatsächliche Größe: 40,15 mm.

(Eine ungekürzte Fassung dieses Artikels erschien zuerst in „The Numismatist“ vom Dezember 2024. Siehe dort auch die Literaturliste des Autors).

Teutoburger Münzauktion GmbH

Teutoburger Münzauktion
Volker Wolframm

Auktionen

für Münzen, Medaillen, Banknoten, Briefmarken, Orden und Militaria,

Mindestens 4 Auktionen jährlich! Geeignete Einlieferungen sind jederzeit willkommen. Jetzt die gedruckten Kataloge bestellen! Alle Auktionen sind auch live online!

Im selben Haus, unser Partner für Ankauf und Edelmetallhandel:

Teutoburger Münzhandel GmbH

Investieren Sie in

Gold und Silber!

Wir beraten Sie gern.

Teutoburger Münzhandel
Jens Wolframm

Brinkstrasse 9
33829 Borgholzhausen
Tel. +49 (0) 5425930050
www.teutoburger-muenzauktion.de
info@teutoburger-muenzauktion.de

Johann Wolfgang von Goethe belehrte seine Leser und Zuschauer darüber, wem man trauen kann und wovon man lieber die Finger lassen sollte. Beide deutsche Staaten haben dem Dichter, Politiker und Sammler ansehnliche Gedenkmünzen wie diese aus den Jahren 1999 und 1969 gewidmet.

Da die Not groß war, sahen sich Friedrich Wilhelm III. und seine Minister um 1804 genötigt, Geldscheine als Ausweg aus der finanziellen Misere auszugeben. Der Stapel befindet sich im Geheimen Staatsarchiv Berlin-Dahlem.

Geldscheine und Scheingelder

Goethe beschrieb im „Faust“, was von Banknoten zu halten ist und wie sie die Leute verführen.

Im Jahr 1765 ordnete Preußens König Friedrich II. die Gründung der Königlichen Giro- und Lehnbank zu Berlin an. Ein Jahr später wurden die ersten Banknoten zu 10, 20, 100, 500 und 1000 Pfund Banco ausgegeben, doch wurden diese Scheine nicht populär. Die Abneigung gegen das ungewohnte, wegen des primitiven Drucks zudem nicht fälschungssichere Papiergeld war groß.

Man wusste, dass in anderen Ländern, vor allem Frankreich, solche „Assignaten“ schon zu Beginn des 18. Jahrhunderts einen Staatsbankrott ausgelöst hatten. In der Zeit der französischen Revolution von 1789 wurden die Franzosen erneut mit wertlosem Papiergeld geschröpft. Erst im Laufe des 19. Jahrhunderts traten die durch Edelmetall abgesicherten Banknoten ihren Siegeszug an.

Schweden war Vorreiter

Die Idee für die Ausgabe von Banknoten war nicht neu. Es gab sie schon in China, als in Europa noch Pfennige und Groschen umliefen. Vorreiter war um 1666 Schweden, als Geldscheine als Ersatz für die schweren und unhandlichen Talerplatten aus Kupfer ausgegeben wurden.

Das einfache Design und der Warnhinweis auf dem Zehn-Taler-Schein aus Sachsen-Meiningen und anderen Ländern haben Fälscher nicht beeindruckt.

Hundert Jahre später druckte in Österreich die Wiener Stadt-Banco Papiergeld in Höhe von zwölf Millionen Gulden zur Deckung der Kosten des Siebenjährigen Kriegs mit dem Versprechen, die Scheine, die eher wertlose Scheingelder waren, nach dem Friedensschluss in kurante Münze einzulösen.

Preußens König Friedrich II. ging auf den Rat seines Lottodirektors Calzabigi ein, auch in Berlin eine Giro- und Zettelbank einzurichten, bei der jedermann gegen Hinterlegung von Bargeld, also Gold- und Silbermünzen, gedruckte Quittungen erwerben konnte. Vordergründig sollte damit der umständliche Verkehr mit Silber- und Goldmünzen erleichtert werden. In Wirklichkeit aber wollte man Edelmetall in der Staatskasse horten, denn man wusste ja nie, wann der nächste Krieg beginnen würde und womit er bezahlt werden sollte.

Segen oder Fluch

Zu Zeiten Friedrichs des Großen wurde intensiv über das Für und Wider von Papiergeld gestritten. Johann Wolfgang von Goethe verstand etwas von Geld, und dies nicht nur als Weimarer Minister und als Sammler alter Münzen, sondern auch davon, was seine Wirkung auf Menschen, auf ihre Verführbarkeit durch Geld und Gold betrifft. „Wie feuchten Ton will ich das Gold behandeln, / Denn dies Metall lässt sich in alles wandeln“, sagt der Geiz im zweiten Teil des „Faust“.

Der Dichter kannte die römischen Kaiser und Kaiserlinge, die keineswegs als „Musterbilder der Menschheit“ anzusehen sind und frech ihr fratzenhaftes Gesicht auf Geldstücken verewigten. Mit Blick auf neuere Zeiten schrieb er in den Venezianischen Epigrammen: „Fürsten prägten so oft auf kaum versilbertes Kupfer / Ihr bedeutendes Bild; lange betrügt sich das Volk. / Schwärmer prägen den Stempel des Geists auf Lügen und Unsinn; / Wem der Probierstein fehlt, hält sie für redliches Gold“ und gab damit den Rat, zweifelhafte Dinge und vollmundige Versprechungen stets kritisch zu hinterfragen.

Alles Weh in Wohl verwandelt

Was Goethe von Geldscheinen und Scheingeldern hielt, ist im zweiten Teil des „Faust“ zu lesen. Höflinge erklären dem Kaiser, was man mit Banknoten anstellen und wie man mit ihnen auf wundersame Weise Rechnung für Rechnung begleichen kann, dass man mit ihrer Hilfe aller Höllenpein ledig wird, den Sold bezahlen und ein ganzes Heer neu verpflichten kann. Schließlich kurbeln die Noten das Leben an und machen die Leute froh und glücklich. „Der Landsknecht fühlt sich frisches Blut, / Und Wirt und Dirnen haben’s gut“, heißt es im „Faust“. Ungläubig fragt der Kaiser nach den Ursachen dieses Wunders, worauf sein Kanzler sagt: „So hört und schaut das schicksalsschwere Blatt, / Das alles Weh in Wohl verwandelt hat. / Zu

Fortsetzung auf Seite 26 ►►

Live! bieten leicht gemacht

SOLER y LLACH

Lenz SEIT 1958 BRIEFMARKEN MÜNZEN FACHHANDEL AUKTIONEN

HWPH HISTORISCHES WERTPAPIERHAUS AG

POSTZEGELVEILING RIJNMOND

Aix – Phila

NOMISMA S.P.A.

BOULE

Münzzentrum Rheinland

Karl Pfankuch & Co. gegr. 1919

HBA

coins.ee

VEUSKENS

SKANFIL Auksjoner as

MDCMONACO

Switzerland Rapp

C.G. Auktionen

MYNTKOMPANIET

GOLDTALER Aachen - Düren - Stolberg

PHILA CHINA

Auktionshaus Weiser

TIERGARTEN AUKTIONEN HANNOVER Hans Grobe Briefmarken und Münzen

HÖHN

A.KARAMITSOS

chaponnière & firmenich

AUKTIONSHAUS Albert Kiel Auktion / Ankauf / Versandhandel

HETTINGER AUKTIONEN

HD RAUCH

WORMSER NUMISMATIK AUKTION

AB PHILEA

Württembergisches Auktionshaus für Postwertzeichen

Auktionshaus Dr. Reinhard Fischer

DRESDNER briefmarken AUKTION Organisationsgesellschaft mbH

Teutoburger Münzauktion

Bielefelder AUKTION

www.numissearch.com

wissen sei es jedem, der's begehrt: / Der Zettel ist hier tausend Kronen wert. / Ihm liegt gesichert, als gewisses Pfand, / Unzahl vergrabnen Guts in Kaiserland. / Nun ist gesorgt, damit der reiche Schatz, / Sogleich gehoben, diene als Ersatz.'"

Mit diesen Zauberblättern könne man alles machen, sie öffnen jede Tür und machen Unmögliches möglich. Papiergeld lässt Menschen üppig schmausen, essen und trinken, es verschafft festliche Kleider, und man kann mit ihm auch Liebe kaufen, Soldaten anwerben, sich dem Würfelspiel hingeben, seine Schulden bezahlen und Grundbesitz erwerben. Doch wie sich zeigt, so lautet Goethes Lehre, sind das alles Trugbilder, weil keine realen Werte hinter den von „Tausendkünstlern" schnell vertausendfachten Ersatzgeldern stehen.

In der Kaiserzeit wurden Geldscheine mit mittelalterlichen Motiven und Schnörkeln geschmückt, die aber leicht nachzuahmen waren.

Preußische Tresorscheine

König Friedrich Wilhelm III. führte in Preußen Papiergeld zu Beginn des 19. Jahrhunderts in größerem Stil ein, wobei er großen Wert darauf legte, dass es durch Sachwerte gedeckt war. Der Monarch orientierte sich an den 1772 in Kursachsen zur Begleichung der hohen Kriegsschulden eingeführten „Cassen-Billets" in Werten zwischen einem und hundert Reichstalern. Er ließ größere Mengen preußische Tresorscheine drucken in der Hoffnung, auch mit ihnen die von seinem Vorgänger übernommenen Staatsschulden reduzieren zu können.

Eine königliche Kommission beauftragte 1798 den Berliner Buchdrucker, Stahl- und Formschneider Johann Friedrich Unger mit der Anfertigung der Druckstöcke für Scheine im Wert von 1, 5, 50 und 100 Talern. Das Design aus Schmuckleisten, Arabesken, Monogrammen, Schriftzeilen sowie faksimilierten Unterschriften von Ministern und rückseitig dem großen preußischen Staatswappen war vergleichsweise einfach und daher nicht fälschungssicher, aber immerhin besser als die primitiven Bancozettel aus den Zeiten Friedrichs des Großen.

Als die Scheine 1804 wegen der sich abzeichnenden militärischen Konflikte mit Frankreich ausgegeben werden sollten, wurden die Unterschriften moniert. Sie waren nicht mehr aktuell, denn der unterzeichnende Minister von Struensee war inzwischen verstorben. Seine Stelle nahm Karl Freiherr vom und zum Stein ein, jener Minister, der nach 1806 zu den wichtigsten Reformern des altpreußischen Staates avancierte.

Die mit fortlaufenden Nummern versehenen Tresorscheine vorsichtshalber ohne Datumsangabe und Ausgabeort bekunden ihre Gleichwertigkeit und Umtauschbarkeit mit Metallgeld. Das wird auf einem Fünf-Taler-Schein mit der Formulierung „Tresor Schein von Fünf Thaler in Courant nach dem Münzfuß von 1764 Geltend in allen Zahlungen für voll" unterstrichen.

Die Regierung bewegte sich bei den ungewohnten Banknoten auf dünnem Eis. Alles musste getan werden, um die weitere Verunsicherung der Bevölkerung zu vermeiden. Daher schlug Stein vor, die Scheine nur ganz allmählich in den Geldumlauf zu geben. Mit der Zeit verbesserte sich das Aussehen der preußischen Banknoten und der aus anderen Ländern, aber fälschungssicher waren sie nie. Sonst hätte es im 19. Jahrhundert nicht so viele Gerichtsverfahren gegen Betrüger aller Art gegeben. Sie ließen sich von den aufgedruckten Warnhinweisen nicht abschrecken.

Die primitiv gedruckten und daher nicht fälschungssicheren Kassenscheine aus Preußen oder wie hier das Beispiel zu zehn Taler aus Sachsen von 1772 waren übertragbare Quittungen für Silbergeld, welches in der Bank deponiert wurde.

Im frühen 19. Jahrhundert gab es manchen Widerstand gegen Papiergeld. Die englische Karikatur zeigt, wie ein Mann den Leuten fragwürdiges Papiergeld andrehen möchte (Fotos/Repros: Caspar).

Die Möglichkeit, Banknoten jederzeit gegen Metallgeld einzutauschen, als sich die wirtschaftlichen Verhältnisse in Preußen nach den Befreiungskriegen von 1813 bis 1814 wieder konsolidiert hatten, stärkte nach und nach das Vertrauen in das Papiergeld, und so konnte die Regierung dazu übergehen, große Mengen an Metallgeld durch Kassenscheine zu ersetzen, deren Design und Fälschungsschutz immer besser wurden.

Die Vorteile des Papiergelds bei der Begleichung größerer Summen überwogen schließlich in Deutschland und anderen Staaten das Misstrauen in der Bevölkerung. Als die alten Tresorscheine abgenutzt waren, wurden sie gegen neue Kassen-Anweisungen umgetauscht. Die erhalten gebliebenen Noten sind heute begehrte Sammlerstücke. *Helmut Caspar*

HÖHN

Leipziger Münzhandlung und Auktion
Heidrun Höhn e. K.

UNSERE 106. SAALAUKTION + 107. SAALAUKTION
Mai 2025

Besondere Ergebnisse:

Sachsen. Kurlinie ab 1547 (Albertiner)
Johann Georg I. und August 1611-1615
6 Dukaten 1612, Schwan-Dresden.
Auf das Vikariat. Abschlag von den Stempeln des Talers
C/K 40 (LP), Schnee 794 Anm.
Zuschlag: 74.000,-

Vertrauen Sie in unsere Erfahrung:

- für erfolgreiche Auktionen
- für seriöse Kaufabwicklung
- für kompetente Beratung

Saalauktion. Livebidding. Telefongebote.

Inhaber: Manfred Höhn • Tel.: +49 341 124790 • Fax: +49 341 2117245 • Mail: info@leipziger-muenzhandlung.de
www.leipziger-muenzhandlung.de

ROYAL DUTCH MINT: OFFICIAL PRODUCER OF ALL DUTCH COIN ISSUES

Visit: **www.royaldutchmint.com** for all **Dutch** commemorative coins and **unique** collector's items!

OFFICIAL DISTRIBUTOR OF ISSUES FROM THE ROYAL MINT OF BELGIUM

For **B**elgian coins and more, visit: **www.herdenkingsmunten.be**
Check out our official Belgian 2 euro coin subscriptions!

Traum vom schnellen Gold

Hochstapler versprachen Edelmetall, aber endeten am Galgen.

Am 23. August 1709 wurde der Goldmacher Cajetano im Beisein zahlreicher Neugieriger in Küstrin am Galgen vom Leben zum Tod befördert. Die seltene Medaille erzählt von dem Spektakel.

In solchen Laboren versuchten Goldmacher und andere Scharlatane, dem Stein der Weisen auf die Spur zu kommen.

Wenn in alten Zeiten Fürsten die finanzielle Puste ausging, gingen sie nicht selten auf Angebote von Goldmachern ein. Sie stellten ihren wundergläubigen Arbeitgebern Berge von Gold und Silber in Aussicht, die sie angeblich mit Hilfe des „Steins der Weisen“ herbeizaubern konnten. Manche Fürsten gingen auf die Angebote ein oder betätigten sich selbst als Goldmacher.

Numismatische Zeugnisse für die vor allem in der Barockzeit grassierende Sucht werden unter dem Begriff „Alchemistenmünzen und -medaillen“ abgelegt. Sie lassen sich in Stücke unterteilen, deren Metall aus den Laboratorien der Goldmacher stammen soll, und solche, auf denen alchemistische Zeichen zu finden sind oder die an berühmt-berüchtigte Alchemisten erinnern.

Selbst ein Monarch von sonst klarem Verstand wie Preußens König Friedrich II., der Große, hoffte auf schnelles Gold aus der Alchemistenküche. „Goldmacherei ist eine Art Krankheit; sie scheint oft durch Vernunft eine zeitlang geheilet, aber dann kommt sie unvermutet wieder und wird wirklich epidemisch“, schrieb der Monarch. Sein Nachfolger Friedrich Wilhelm II. ließ die Goldmacherei 1791 gesetzlich verbieten. „Leute, die durch betrügliche Gaukeleyen als Goldmacher, Geisterbanner, Wahrsager, Schatzgräber usw. das Publikum hintergehen, haben, außer der ordinairen Strafe des Betruges, Zuchthausstrafe auf sechs Monate bis ein Jahr und öffentliche Ausstellung (Stehen am Pranger, H. C.) verwirkt“, bestimmte er.

Auf den Leim gegangen

Am Beginn des 18. Jahrhunderts ging Preußenkönig Friedrich I. dem Goldmacher Domenico

ANZEIGE

Suchen Sie
spannende Begegnungen?

Millionen von seltenen Sammlerstücken warten bei uns auf Sie.
Werden auch Sie Mitglied, und geben Sie Ihrer Sammlung eine neue Dimension!

delcampe.net
Der Marktplatz für Sammler

Die DDR hat 1969 zu Böttgers 250. Todestag ein Zehn-Mark-Stück herausgebracht, das eine nach 1700 geschaffene Kaffeekanne sowie die Meißner Schwerter zeigt. 2010 ehrte die Bundesrepublik Deutschland den Erfinder des europäischen Hartporzellans mit einer Münze zu zehn Euro.

Manuel Cajetano auf den Leim. Nachdem dieser dem Monarchen viel Geld als Vorschuss aus der Tasche gezogen, aber kein Gramm künstliches Gold herbeigeschafft hatte, wurde er 1709 nach kurzem Prozess aufgeknüpft. Der Fall erregte großes Aufsehen und war sogar eine Medaille wert. In den „Berlinischen Merck- und Denckwürdigkeiten IXte Sammlung“ heißt es, Cajetano sei kein Graf, sondern nur „eines gemeinen Bürgers Sohn“ aus Neapel gewesen. Dem Berliner Hof habe er „ein gut Stück Gold“ abgelockt, von welchem er solange herrlich lebte, bis man ihn „gefänglich“ nach Küstrin gebracht und vor Gericht gestellt hatte. Cajetano wurde „zum Abscheu und Exempel“ öffentlich aufgehängt. Der Bericht endet mit der Warnung: „Armuht, Kranckheit und Gestanck, Rauch und Kält zuletzt der Strick, / Zehlet in der Alchymie der Betrüger List und Tück.“ König Friedrich I. ließ auf Flugblättern die Nachrichten über die Hinrichtung des Betrügers an einem mit Flittergold behangenen Galgen zur allgemeinen Abschreckung überall im Römisch-deutschen Reich verbreiten.

Die erwähnte Medaille ist ein Werk des in Gotha tätigen Stempelschneiders Christian Wermuth. Die Warnungen, in lateinischer Sprache ausgesprochen, lauten in der Sprache des Barocks so: „Die Berge werden kreisen und es wird eine lächerliche Maus geboren“, „Es gibt kein neues Element“, „Durch Mühe, Rauch, Hunger, Gestank, Kälte und den Strick“, „Oh welch Künstler geht in mir verloren“, „Rauch habe ich verkauft und bin am Galgen untergegangen“, „So will die Welt betrogen sein, weil alles voll von Alchemisten ist. Deshalb soll sie betrogen werden.“

Porzellan aus Meißen

Ein anderer „Goldjunge“ war der Apothekenlehrling Johann Friedrich Böttger. Er floh aus Berlin nach Kursachsen und wurde von August dem Starken gezwungen, Gold zu machen, ging aber ehrenvoll als Erfinder des europäischen Porzellans in die Geschichte ein. Das Porzellan trug seinem Herrn am Ende Berge von Dukaten ein. Der Sohn eines Münzmeisters in Schleiz hatte in Berlin beim Apotheker Friedrich Zorn gelernt und erregte Aufsehen, weil er angeblich preußische Doppelgroschen in Goldstücke verwandelt haben soll. Das dafür nötige Wissen soll Böttger von einem Adepten namens Lascaris bekommen haben. Wie Böttger das Gold erzeugt haben will, das ihm die Begehrlichkeit zweier Könige, Friedrichs I. „in“ Preußen, und Augusts des Starken, Kurfürst von Sachsen und König von Polen, eintrug, lässt sich nicht genau sagen.

Zum Glück wechselte Böttger die „Richtung“. Mit dem Naturwissenschaftler Ehrenfried Walther von Tschirnhaus, dem Bergrat Pabst von Ohain und Freiberger Berg- und Hüttenleuten kam er dem Geheimnis der Porzellanherstellung auf die Spur, Böttger starb mit nur 37 Jahren. Im Volk kursierte ein Spottgedicht, das mit den Zeilen endete: „Ach großer Gott und Schöpfer, aus einem Goldmacher machtest du einen Töpfer“.

Helmut Caspar

ANZEIGE

Swissmint

Tradition und Moderne.

Mit der Schweizer Bundesverfassung wurde am 12. September 1848 aus dem Staatenbund 25 unabhängiger Kantone der Schweizer Bundesstaat mit teilsouveränen Kantonen. Bis dahin dienten auf dem Gebiet der zusammengeschlossenen Kantone neben lokalen Währungen ausländische Münzen als Zahlungsmittel.

Die Währungsreform führte 1850 den Schweizer Franken als einheitliche Währung mit einem Dezimalsystem ein. Geprägt wurden die Schweizer Münzen zunächst in Frankreich.

1855 nahm am Gerberngraben in der Schweizer Bundestadt Bern die erste eidgenössische Münzstätte den Betrieb auf. Seit 1906 werden die Münzen in der Bernastraße im Stadtteil Kirchenfeld produziert. Das vom Architekten Theodor Gohl konzipierte Gebäude der Swissmint in Bern steht unter Denkmalschutz. 1998 änderte die Eidgenössische Münzstätte ihren Namen in Swissmint.

Die ersten Sondermünzen

Seit 1936 werden Schweizer Gedenkmünzen ausgegeben. Sie sind bedeutenden Ereignissen und Persönlichkeiten der Schweizer Geschichte gewidmet. Bis 1963 erschienen in unregelmäßigen Abständen 5-Franken-Sonderprägungen.

1936 würdigte eine Gedenkmünze das 100-jährige Bestehen des Rotes Kreuzes. Außerdem thematisierte eine Ausgabe die Wehranleihe, die 1936 angesichts der Bedrohung durch das nationalsozialistische Deutsche Reich 235 Millionen Schweizer Franken für die Rüstung bereitstellte.

1939 erinnerte eine Sondermünze an die Schlacht bei Laupen am 21. Juni 1339: In der zum Kanton Bern gehörenden Gemeinde siegte die Stadt und Republik Bern über eine Koalition aus westschweizer Fürstbistümern und Grafschaften, die Schloss Laupen belagert hatte.

1941 begleitete eine Münze die Bundesfeier vom 1. August: Der jährliche Nationalfeiertag bezieht sich auf den Bundesbrief von 1291, der als Gründungsurkunde der Eidgenossenschaft gilt.

1944 thematisierte man den 500. Jahrestag der Schlacht bei St. Jakob an der Birs in der Nähe von Basel: Am 26. August 1444 leistete die zahlenmäßig hoch unterlegene Eidgenossenschaft der Acht Alten Orte, Bern, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Glarus, Zug und Basel den „Armagnaken“ genannten Söldnern des Königreichs Frankreich überraschend lange Widerstand. Die 100 Jahre zuvor eingesetzte Bundesverfassung feierte eine Sondermünze von 1948.

Bei den frühen Gedenkmünzen der Eidgenössischen Münzstätte handelte es sich um Münzen mit einem Silber-Feingehalt von 835 Promille und einem Durchmesser von 31 Millimeter. Durch einen Bundesratsbeschluss wurden sie am 1. April 1971 als Zahlungsmittel außer Kurs gesetzt.

Seit 2022 erscheinen die schweizerischen Gedenkausgaben unter der Marke „Eidgenössische Sondermünzen“.

Neue Goldmünze bei der World Money Fair 2025

In der Gegenwart zählt die Swissmint 17 Mitarbeiter. 5,9 Milliarden Münzen im Wert von 3,35 Milliarden Schweizer Franken, die Swissmint prägte, befinden sich im Umlauf. Neben einem monatlichen Newsletter informiert die Münzprägeanstalt ihre Kunden über die sozialen Netzwerke Facebook, Instagram, LinkedIn und TikTok mit Videos und Bildern.

Die 25-Franken-Goldmünze mit dem Text ‚Switzerland‘ erschien am 1. November 2024. Sie war nach 24 Stunden ausverkauft. Auf der Wertseite trägt sie die Aufschrift ‚Confoederatio Helvetica‘, die von den 25-Franken-Goldmünzen der Jahre 1955, 1958 und 1959 stammt. Zudem diente die historische 20-Franken-Goldmünze aus dem Jahr 1871 als Vorbild, die links oben zu sehen ist.

Als Ehrengast der World Money Fair 2025 wird die Swissmint beim Media-Forum der Messe am 30. Januar um 10.30 Uhr ihre neue Ausgabe präsentieren: eine 100-Franken-Goldmünze zum 100-jährigen Jubiläum des Vreneli. Das Goldvreneli stellt die bekannteste Goldmünze der Schweiz dar.

Der Name „Vreneli“ bezieht sich auf ihr Motiv, das Porträt einer Frau. Es stammt vom Graveur und Bildhauer Fritz Ulysse Landry. Zwischen 1897 und 1949 wurden 58,6 Millionen Exemplare des Goldvreneli mit dem Nominalwert 20 Franken geprägt.

Die Münze löste die seit 1883 hergestellte Goldmünze ab, auf der die Helvetia zu sehen war. Jene Frauengestalt gilt als Symbol der schweizerischen Eidgenossenschaft.

Von 1911 bis 1922 produzierte die Eidgenössische Münzstätte eine 10-Franken-Vreneli. Die Auflage betrug 2,6 Millionen Stück. Im Jahr 1925 stellte man 5000 Vreneli des Nominalwerts 100 Franken her.

Zur World Money Fair 2025 erscheint in einer Auflage von 500 Stück ein WMF-Münzsatz. Sammler haben die Möglichkeit, ihn während der drei Messetage bei der Swissmint an Stand A6 in der Convention Hall 1 zu erwerben.

An jedem Veranstaltungstag der World Money Fair 2025 verlost die Swissmint um 16 Uhr eine Goldmünze des Nominalwerts 25 Franken im Wert von 450 Schweizer Franken. Sammler können sich jeweils ab 10 Uhr für die Verlosung eintragen.

Abbildungen: © Swissmint

CIT : Innovation und Premium-Qualität aus dem Fürstentum

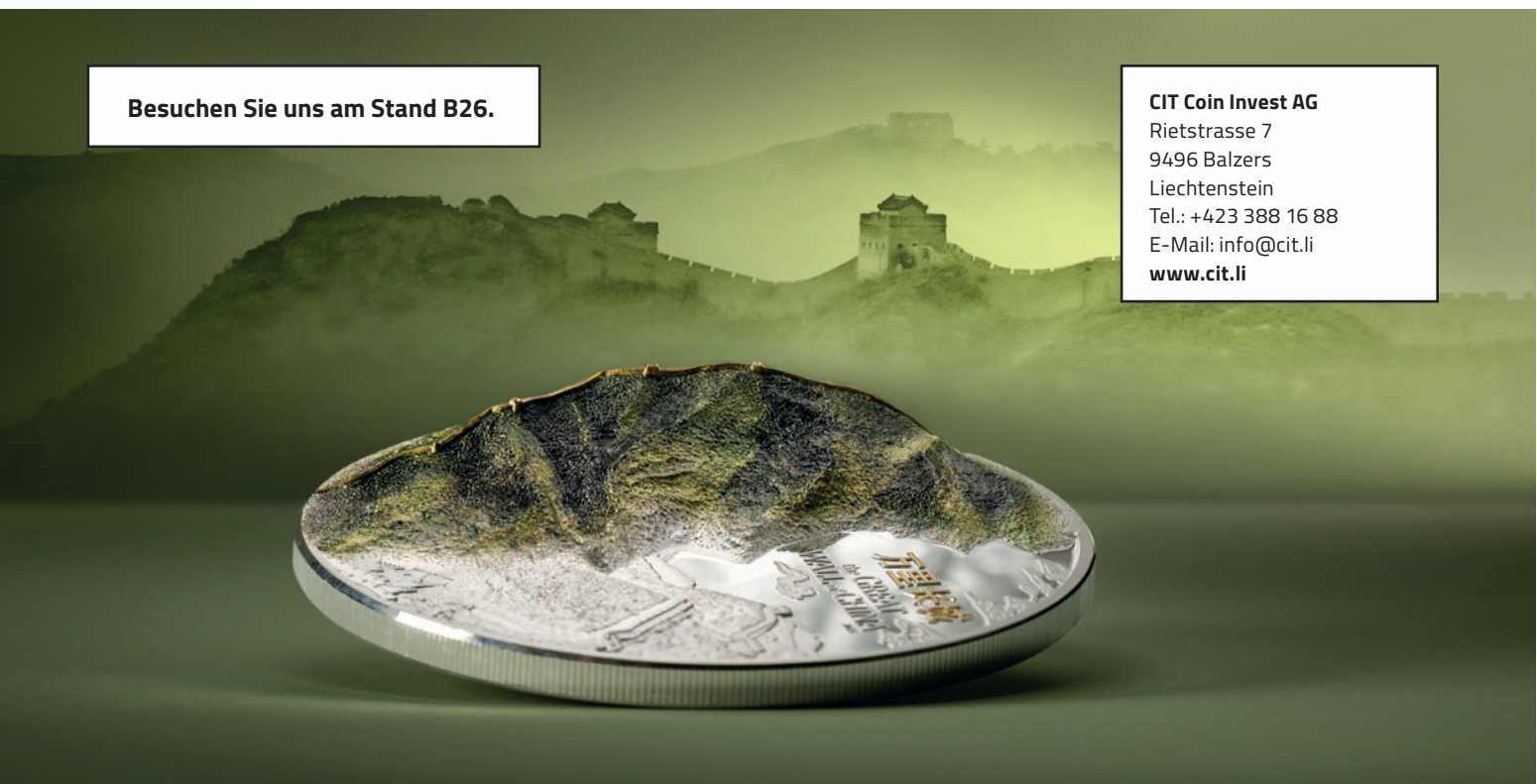
Seit über 50 Jahren entwickelt das CIT-Team im Fürstentum Liechtenstein innovative und hochwertige Münzen, die Sammler in aller Welt begeistern. Dabei trifft langjährige Erfahrung auf junge Kreativität.

Produkte aus dem Hause CIT sind alles andere als gewöhnlich. Das wissen viele internationale Kunden (Händler und Nationalbanken) zu schätzen, für die jährlich über 300 verschiedene Münzprojekte realisiert werden. Ob Design, Produktion oder Vermarktung. Das CIT-Team bietet jedem Kunden den massgeschneiderten Service, den er für die erfolgreiche Umsetzung einer Münzidee benötigt.

Gemeinsam mit unserem Produktionspartner B. H. Mayer wurde die revolutionäre smartminting-Technologie entwickelt, die ein neues Kapitel in der Prägetechnik aufschlägt. Sie ermöglicht nicht nur ein sensationelles beidseitiges Hochrelief, sondern auch einen enormen Detailgrad. Dadurch ergeben sich sehr eindrucksvolle Darstellungsmöglichkeiten bei reduziertem Materialeinsatz. Sei es Silber, Gold, Platin oder Kupfer. In Kombination mit verschiedensten Oberflächenbehandlungen, Färbetechniken, Inlays und Sonderformen entstehen numismatische Kunstwerke.

Die Integration von Glaselementen wie bei der legendären Tiffany-Serie, aussergewöhnliche Farbdrucke wie bei der preisgekrönten Topografie - Kollektion oder innovative Veredelungstechniken wie das beeindruckende Obsidian Black der Hunters-by-Night-Ausgaben. Eines ist bei CIT jedoch nicht verhandelbar. Auf die Qualität der Produkte kann sich jeder Kunde und Münzliebhaber weltweit verlassen. Jeder Schritt bei der Entstehung einer CIT-Münze wird genau überwacht. Kompromisse werden nicht gemacht.

Das zeigen auch die Ergebnisse unabhängiger internationaler Prägeanstalten, bei denen CIT-Münzen durchgängig überdurchschnittlich hohe Ergebnisse erzielen. Darüber hinaus haben international renommierte Jurys CIT-Münzen bereits 30 Mal für innovatives Design, technische Neuerungen und künstlerische Lösungen ausgezeichnet.



Visualisierung des Minting Experience Center in der Convention Hall 2 (Abb.: © World Money Fair).

Rechts: Designentwurf der limitierten Sammlermedaille in Graustufe (Abb.: © World Money Fair).

World Money Fair

Neues Ticket- und Einlass-System.

Das neue Einlass-System erhöht die Sicherheit für Gäste und Ausstellende (Abb.: © Constanze Tillmann, World Money Fair).

Mehr als 300 Aussteller, Händler, Anbieter von Zubehör und Auktionshäuser aus aller Welt, präsentieren Sammlern bei der World Money Fair jedes Jahr auf 9.000 Quadratmetern ihr numismatisches Sortiment. Staatliche Münzstätten und private Prägestätten sowie Nationalbanken aus etwa 50 Nationen zeigen ihre Neuheiten. Im Technik-Bereich treffen sich verschiedenste Maschinen-Hersteller und Zulieferer der Münzindustrie.

Auch für Anleger und Investoren bietet die World Money Fair eine hervorragende Möglichkeit, sich über physische Edelmetalle und ihre Bedeutung als Wertanlage zu informieren. Die Ausstellung umfasst Münzen aus zahlreichen Ländern, spezielle Prägungen und hochkarätige Sondermünzen sowie Sondermesseausgaben und diverse Gedenkmünzen.

Die World Money Fair 2025 findet vom 30. Januar bis zum 1. Februar 2025 im Berliner Estrel Congress Center statt, erstmals zwischen einem Donnerstag und einem Samstag. Ehrengast der Veranstaltung ist die Swissmint.

Die Eintrittskarten für die World Money Fair können bis zum letzten Messetag auf der Webseite www.worldmoneyfair.de ab 17 Euro erworben werden. Wie es mittlerweile bei vielen Veranstaltungen Standard ist, lassen sich die Tickets personalisieren: Besucher und Besucherinnen der World Money Fair müssen beim Kauf ihren Vornamen, Nachnamen und die Firma (nur bei Fachbesuchern) angeben. Dann können sie ihr Ticket herunterladen und ausdrucken (Print@Home-Ticket), oder sie laden es auf ihr Smartphone (Smartphone Wallet).

Auch vor Ort bei der World Money Fair in der Lobby des Estrel ist der Ticketkauf möglich, allerdings zu erhöhten Preisen ab 22 Euro. An der Tageskasse erhalten Käufer einen Beleg mit QR-Code. Mit dem eigenen Smartphone oder mit an der Personalisierungsstation bereitgestellten Tablets wird er gescannt. In das erscheinende Ticket werden Vorname, Name und Firma (nur bei Fachbesuchern) eingetragen. Die Karte kann nun auf dem eigenen Smartphone verwendet oder an einem der bereitstehenden Drucker als Badge („Ausweis“) ausgedruckt werden.

Um die Sicherheit der Gäste, aber auch die der Ausstellenden zu gewährleisten, setzt das Messe-Team der World Money Fair um Geschäftsführer Goetz-Ulf Jungmichel auf ein neues Einlass-System. Besucher und Besucherinnen gelangen nur noch durch definierte Zugänge zu den Ausstellungsbereichen. Die Tickets werden sowohl bei Einlass als auch bei jedem Verlassen des Ausstellungsbereiches gescannt, sodass die Organisatoren die Besucherströme kontrollieren können und zu jedem Zeitpunkt die Anzahl der im Bereich befindlichen Personen bekannt ist.

Die Schritte der Münzenprägung

Auf 100 Quadratmetern bietet das neue Minting Experience Center bei der World Money Fair eine interaktive Aktionsfläche mit sechs spannenden Stationen. Gäste können nicht nur das Entstehen einer Medaille aus nächster Nähe erleben, sondern auch ihre eigene, einzigartige World-Money-Fair-Sammlermedaille prägen, entworfen von der Kunstprägeanstalt B. H. Mayer, die auch die Prägestempel gefertigt hat.

Start der Medaillenprägung ist das Welcome Desk: Dort erhalten Interessierte einen Rohling (Ronde) der Firma Royal Blanking International – eine Kupfer-Nickel-Legierung mit einem Durchmesser von 38,4 Millimetern und einer Dicke von 2,75 Millimetern. Der Rand ist bereits leicht gestaucht.

Mit dem Einprägen einer Randschrift an der Schuler-Maschine wird das Motiv „#theplacetobe“ auf den Rand geprägt. Um anschließend eine perfekte Basis für die folgenden Präge- und Druckprozesse zu schaffen, wird die Medaille in der Spaleck-Maschine sorgfältig gereinigt.

Das Herzstück des Minting Experience Center bildet die Produktion: Mit einem Druck von 185 Tonnen wird die Medaille von einer Maschine der Sack & Kiesselbach Maschinenfabrik GmbH geprägt und verwandelt so den Rohling in eine echte Sammlermedaille. An der fünften Station der Teca-Print AG bekommt die Medaille einen weiteren individuellen Akzent: Im Tamponddruck-Verfahren wird auf ein markantes Detail der Medaille die Farbe Rot aufgebracht. Den Abschluss des Minting Experience Center übernimmt die Firma Acsys Lasertechnik GmbH, die der Medaille mit einer lasergravierten vierstelligen Seriennummer eine persönliche Note verleiht und somit die Medaille in ein limitiertes Unikat verwandelt.

Das Minting Experience Center wird in der Convention Hall 2 aufgebaut und ist an allen drei Messetagen von 10 bis 18 Uhr geöffnet.

Save the date!

Do, 30 Jan – Sa, 1 Feb 2025

Estrel Congress Center, Berlin

World Money Fair 25

Online buchen und sparen

Informationen
und Tickets unter:
worldmoneyfair.de

NUMISMATA

Die internationale Numismatik-Messe.

Elena Zellner (Geschäftsführerin) und Manfred Zellner (Projektleiter).

Rund 300 internationale Auktionshäuser, Münzhändler, Prägestätten und Edelmetallhändler präsentieren jedes Jahr an den Ständen der NUMISMATA die Sortimente und Highlights ihrer Unternehmen: Münzen und Medaillen, Papiergeld, Wertpapiere und Aktien von der Antike bis zur Neuzeit. Auch Hersteller von numismatischem Zubehör und Aufbewahrungssystemen sowie Fachverlage sind bei der NUMISMATA vertreten.

Jährlich reist ein internationales Fachpublikum von mehreren tausend Menschen in die bayerische Landeshauptstadt. An den Ständen der Aussteller erhalten Besucher kompetente Beratung zu den Themen „Sammeln“ und „Investieren“. Außerdem können sie Sammlerstücke durch Experten schätzen lassen.

Die erste NUMISMATA fand 1970 statt. Seit 1999 wird auch in Berlin eine NUMISMATA veranstaltet.

NUMISMATA 2025

Die 55. NUMISMATA findet am 1. und 2. März 2025 statt. Als Austragungsort dient Halle Drei des MOC Event Center Messe München in der Lilienthalallee 40. Die NUMISMATA öffnet am Samstag, den 1. März von 9.30 bis 17.30 Uhr, am Sonntag, den 2. März zwischen 9.30 und 15 Uhr.

Am Samstag kostet der Eintritt 15 Euro. Der Preis für die Tickets am Sonntag beträgt 10 Euro. Münzvereinsmitglieder können die NUMISMATA auch am Samstag für 10 Euro besuchen. Für Jugendliche unter 16 Jahren ist der Eintritt frei.

Eine Karte für beide Veranstaltungstage der NUMISMATA kostet 20 Euro. Für Facheinkäufer gilt sowohl am Samstag als auch am Sonntag ein Preis von 50 Euro.

Eintrittskarten sind an beiden Messetagen ab 8 Uhr an der Tageskasse erhältlich. Sie befindet sich am Halleneingang. Fachbesucherkarten für früheren Einlass lassen sich am Samstag schon ab 7 Uhr und am Sonntag bereits ab 7.30 Uhr erwerben.

Organisiert wird die NUMISMATA 2025 von der in München ansässigen EMZ Messeveranstaltungs UG (haftungsbeschränkt). Sowohl Projektleiter Manfred Zellner und seine Gattin, die Geschäftsführerin Elena Zellner, als auch ihr Team sind seit Jahren für die NUMISMATA tätig.

Sammler und Besucher sowie Aussteller finden Informationen zur NUMISMATA auf der Webseite www.numismata.de.

ANZEIGE

Sixbid Numismatic Auctions

Die internationale Auktionsplattform für Sammler und Händler.

Mit 100 Auktionshäusern aus Europa, Nordamerika, Asien und Australien und monatlich über 250.000 Besuchern stellt Sixbid die führende numismatische Auktionsplattform dar. Gegründet wurde das Unternehmen im Jahr 2001. Seinen Sitz hat es in Baden-Baden.

Auf der Webseite Sixbid.com haben Sammler die Möglichkeit, Auktionskataloge zu den Versteigerungen zahlreicher Auktionshäuser durchzublättern, vergrößerte Bilder der einzelnen Lose anzusehen und Vorab-Gebote für Versteigerungen zu tätigen. Außerdem können sie sich für das Livebidding anmelden, um während Auktionen Gebote abzugeben.

SIXBID

Coin Collector's Archive

Mit dem Coin Collector's Archive bietet Sixbid ein einzigartiges Werkzeug zur Provenienzforschung für Sammler, Händler und Wissenschaftler. Der Zugang zu Auktionsergebnissen der letzten zwölf Monate ist kostenfrei. Für tiefergehende Recherchen und Datenanalysen gibt es mehrere Optionen.

Silber-Abonnement

Das Silber-Abonnement bietet Zugriff auf alle versteigerten Münzen seit dem Jahr 2000. Damit erhalten Numismatiker Zugang zu einem der umfassendsten Archive des modernen Münzhandels.

Mit jährlich etwa einer Million neuer Lose und einer Gesamtmenge von über 10 Millionen Einträgen handelt es sich um eine zentrale Quelle für Marktpreise und Materialstudien. Das Silber-Abonnement kostet im Jahr 66 Euro.

Gold-Abonnement und Classical Archive

Das Highlight des Sixbid Coin Collector's Archives stellt das Classical Archive dar, das über das Gold-Abonnement zugänglich ist. Es erschließt erstmals systematisch alte Auktionskataloge aus dem 19. und 20. Jahrhundert. Diese Kataloge sind eine essentielle Grundlage für die Provenienzrecherche, besonders bei antiken Münzen.

Das Classical Archive ermöglicht die einfache Rekonstruktion verloren gegangener Provenienzen durch eine leistungsstarke Suchmaske, die digitalisierte Einträge aus allen gescannten Katalogen auflistet. Das Gold-Abonnenment kostet 666 Euro pro Jahr.

Gold Plus

Das Gold-Plus-Abonnement fördert den Ausbau des Classical Archive: Abonnenten können mitbestimmen, welche Kataloge als nächstes digitalisiert werden. Dies beschleunigt den zielgerichteten Ausbau des Classical Archive. Das Gold-Plus-Abonnement hat einen Preis von 1.111 Euro.

ANZEIGE

Münzen und Edelmetalle
Gross- und Einzelhandel
Fred Reitinger
Ihr seriöser und kompetenter Partner im süddeutschen Raum

Ankauf faire Preise
• kleine und große Sammlungen,
• Hortungsposten,
• Nachlässe
Bitte alles anbieten, auch Massenware!

Verkauf: Bitte erfragen Sie unsere günstigen Konditionen.
Kein Ladengeschäft! Persönliche Besuche nur nach telefonischer Absprache.

Blumenstraße 1 • 93356 Teugn
Tel. 09405/940180 • Fax 09405/940178 • E-Mail: fred.reitinger@t-online.de
Beratung • Schätzung • Auktionsvertretung

Sicherheit kann man kaufen!

hdg Tresore
hdg Tresore • Inh. Andreas Korn
Heidenkampsweg 41 • D-20097 Hamburg
Telefon 040 / 232320 • Telefax 040 / 232310
www.hdg-tresore.de • kontakt@hdg-tresore.de
Bitte fordern Sie unsere Prospekte und Preislisten an.

Berufsverband des Deutschen Münzenfachhandels e.V.
Geprägte Werte
Mehr als 220 hauptberufliche Münzenfachhändler garantieren:
• Objektive Bewertung von Münzen und Edelmetallen
• Beratung mit Sachkunde und Erfahrung
• Faire Preise bei An- und Verkauf
Kompetenz seit mehr als 50 Jahren
Zahlen Sie kein Lehrgeld, sondern kaufen Sie im Münzenfachhandel

Unser Mitgliederverzeichnis erhalten Sie kostenlos als Download unter:
www.muenzenverband.de
Berufsverband des Deutschen Münzenfachhandels e.V.
Geschäftsstelle Universitätsstraße 5 50937 Köln
info@muenzenverband.de www.muenzenverband.de
Telefon: 02 21 / 42 08 57 71 Telefax: 02 21 / 42 08 57 72

Auktionskalender

— Januar 2025 —	
15.01.	St. James's Auction
16.–19.01.	Coin Shows New York International, New York
23.01.	Stephen Album Rare Coins, Auktion 51
29.01.	Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG, Berlin Auction Sale
30.01.–01.02.	World Money Fair, Berlin
— Februar 2025 —	
11.–14.02.	GERHARD HIRSCH Nachfolger
24.–28.02.	Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG, eLive-Auktion 86
17.–21.02.	Auktionshaus Christoph Gärtner
— März 2025 —	
01.–02.03.	NUMISMATA München
03.–05.03.	Gorny & Mosch, Auktionen 310–311
03.–07.03.	167. Auktion Teutoburger
13.03.	8. e@uction Rhenumis
17.–22.03.	Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG, Frühjahrsauktionen
13.–16.3.	Stacks Bowers Galleries
— April 2025 —	
02.04.	Gorny & Mosch, E-Auktion 312
— Mai 2025 —	
07.05.	GERHARD HIRSCH Nachfolger
08.–10.05.	MDC Monaco, Auktion Nr. 16
08.–10.05.	Leipziger Münzhandlung Heidrun Höhn, Auktion 105
10.–11.05.	Oslo Myntgalleri AS
14.–15.05.	14. Saalauktion Rhenumis
18.–20.05.	Numismatica Ars Classica, Zürich, Saal-Auktion
19.–23.05.	Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG, eLive-Auktion 87
24.–25.05.	Hess Divo, Saal-Auktion 343, Zürich
26.–28.05.	SINCONA AG
27.–28.05.	Harald Möller, Espenau
31.05.–01.06.	Leu Numismatik, Saal-Auktion, Zürich
— Juni 2025 —	
02.–06.06.	168. Auktion Teutoburger
23.–27.06.	Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG Sommer-Auktionen
26.–28.06.	Coin Shows, Long Beach Expo, Long Beach, CA
— Juli 2025 —	
09.–10.07.	9. e@uction Rhenumis
19.–20.07.	Auction World, 41st Auction
21.–25.07.	Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG, eLive-Auktion 88
— August 2025 —	
19.–23.08.	Coin Shows, ANA World's Fair of Money, Oklahoma City
— September 2025 —	
04.–05.09.	10. e@uction Rhenumis
September	169. Auktion Teutoburger
26.09.	GERHARD HIRSCH Nachfolger
— Oktober 2025 —	
06.–11.10.	Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG, Herbstauktionen
24.10.	Macho & Chlapovič, Auktion 36
27.–30.10.	SINCONA AG
27.–30.10.	Macho & Chlapovič, eLive-Auktion 36
Oktober	NUMISMATA Berlin
— November 2025 —	
05.–07.11.	15. Saalauktion Rhenumis
13.–15.11.	Leipziger Münzhandlung Heidrun Höhn, Auktion 106
17.–18.11.	Harald Möller, Espenau
20.–21.11.	GERHARD HIRSCH Nachfolger
— Dezember 2025 —	
Dezember	170. Auktion Teutoburger

– Stand bei Redaktionsschluss –

Aktuelle 2-Euro-Münzen: Altes Brauchtum und prägender Humanist

Die **Kroatische Nationalbank** hat am 15. Oktober 2024 die 2-Euro-Gedenkmünze „Marko Marulić“ in Umlauf gebracht; Verkaufstart war am 2. Dezember 2024. Das Motiv zeigt das Porträt des kroatischen Schriftstellers Marko Marulić, dessen literarisches Erbe von historischer und kultureller Bedeutung für die Republik Kroatien ist und das auch das Hauptmotiv auf der Vorderseite der 500-Kuna-Banknote war.

Neben dem Hauptmotiv trägt die Münze auch die Inschriften: das Symbol für die Republik Kroatien „HR“, das Ausgabejahr „2024“ sowie den Namen des Schriftstellers. Auf dem Außenring der nationalen Seite der Münze sind die zwölf Sterne der Europaflagge abgebildet. Die Randprägung der Münze zeigt den Text „O LIJEPA O DRAGA O SLATKA SLOBODO“ (Oh schöne, oh liebe, oh süße Freiheit) aus der Hymne an die Freiheit, Bestandteil eines bekannten Hirtenspiels.

Marko Marulić, dessen Todesjahr sich 2024 zum 500. Mal jährte, gilt als Vater der kroatischen Literatur. Ausgebildet wurde er in Split, das seinerzeit ein Zentrum des Humanismus war. Sein erstes erfolgreiches Werk war die Schrift „De institutione bene vivendi per exempla sanctorum“ von 1506, die 62-mal aufgelegt wurde.

Er war der Erste, der Petrarca und Dante ins Kroatische übersetzte. Er schrieb das Epos Judita in Alt-Čakavisch, einem kroatischen Dialekt, gemäß allen Standards der humanistischen Epik. Indem er für die Dichtung in kroatischer Sprache als erster die hohen Anforderungen des westeuropäischen Standards anwandte, brachte er sie auf ein europäisches Niveau.

Die Auflage der Gedenkmünze beträgt 195.000 in Stempelglanz und 5.000 in polierter Platte.

Lettland geht noch weiter in die Geschichte zurück und veröffentlichte am 21. November eine Gedenkmünze zum sogenannten „Puzuris“. Das lettische Ornament zur Wintersonnenwende ist in Münzrollen für den Umlauf sowie in Geschenkverpackungen und Kursmünzensätzen erhältlich. Verkauft wird die einzige Gedenkausgabe Lettlands zu zwei Euro in 2024 ausschließlich über die Webseite www.e-monetas.lv.

Der Puzuris ist ein traditionelles lettisches Ornament, das visuell und symbolisch die Welt darstellt. Es ist in den Regionen Lettlands unter vielen Namen bekannt und wird, ähnlich wie ein Traumfänger, an der Decke aufgehängt und schwingt beim kleinsten Windhauch.

Abb.: Croatian Mint.

Die tiefere Bedeutung des schwingenden Puzuris liegt in der Vorstellung von der Wintersonnenwende, wenn die Sonne ihren Kurs in Richtung Frühling ändert, wiedergeboren wird und ihre Kraft zurückgewinnt, um höher zu steigen. Damit sich die Puzuris mühelos wiegen können, werden sie aus leichten Materialien hergestellt und an einem dünnen Faden aufgehängt. Traditionell gibt es zwei Haupttypen von Puzuris. Der erste ist ein Polyeder – aus Stroh oder Schilfrohr. Diese geometrische Darstellung der Welt ist auf der neuen 2-Euro-Gedenkmünze zu sehen. Die zweite Art ist eine runde Rübe, die an einem Faden aufgehängt und mit Roggenhalmen durchbohrt ist und einen Igel darstellt, der sich zu einem Ball zusammenrollt. Die Auflage der „Puzuris“-Münze in Umlaufqualität oder in Rollen beträgt 400.000 Stück. Diese Münzen werden genau wie die traditionellen 2-Euro-Münzen mit den nationalen Symbolen der Länder in Umlauf gebracht. In der Zwischenzeit werden 7.000 Münzen in Stempelglanz-Qualität (erhältlich in Geschenkverpackungen) und 6.000 Münzen für die Umlaufmünzsätze geprägt.

Der Preis für die Münze in der Geschenkverpackung beträgt 13,80 Euro, der Preis für einen Kursmünzensatz erschwingliche 35 Euro. Für die grafische Gestaltung der nationalen Seite der „Puzuris“-Münze zeichnet die Künstlerin Leva Krūmiņa verantwortlich, die damit ihr Debüt in der Münzgestaltung gibt. Die gemeinsame Seite der Münze wurde von dem Künstler Luc Luycx gestaltet. Material und Größe der Münzen entsprechen denen der anderen 2-Euro-Umlaufmünzen. Geprägt wurde sie in der Koninklijke Nederlandse Munt (Niederlande). *red*

Abb.: Latvijas Banka.

„Der Schlüssel zu meinem Herzen“

Machen Sie mit bei unserem Gewinnspiel.

Diesmal dreht sich in unserem Gewinnspiel alles um das Thema Gold. Wie beim letzten Mal verstecken sich die Antworten auf unsere drei Fragen in den Beiträgen in diesem Heft.

❶ Die Vreneli ist die wohl bekannteste Goldmünze nicht nur der Schweiz und findet sich in fast jedem Schweizer Haushalt. Von welchem Frauennamen leitet sich der Name der Goldmünze ab?

❷ Goldmünzen sind wunderschöne und werthaltige Klassiker. Die zehn wichtigsten von ihnen stellen wir Ihnen auf Seite 16 vor. Wir wollen wissen: Welche Göttin schmückt eine Seite der 50-Pesos-Münze Mexikos?

❸ Der heilige Eligius war nicht nur Bischof, sondern auch ein begabter Goldschmied, der am Hof der merowingischen Könige Münzen prägte. Welche beiden einzigartigen Symbole zeigt die von Eligius geprägte Goldmünze auf Seite 20?

Unter den Einsendern verlosen wir zwei hochwertige und originelle Münzen in Schlüsselform, gestiftet von CIT Coin Invest Liechtenstein.

Einsendeschluss ist der 7. März 2025. Wir wünschen allen Teilnehmenden viel Glück und bedanken uns bei der Firma CIT!

bif

Ja, ich möchte am MünzenMarkt-Gewinnspiel teilnehmen!

Die Lösungen lauten:

❶ _____

❷ _____

❸ _____

Einsendeschluss ist der 7. März 2025. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!

Name / Vorname

Straße / Nr.

PLZ Wohnort

Telefon Geburtsdatum

E-Mail

Ja, ich bin damit einverstanden, von der PHILAPRESS Zeitschriften und Medien GmbH & Co. KG weitere interessante Werbeangebote zu erhalten.

Bitte informieren Sie mich ☐ **per Telefon** ☐ **per E-Mail**

Ich bestätige, dass die Einwilligung freiwillig erfolgte. Der Nutzung meiner personenbezogenen Daten durch die PHILAPRESS Zeitschriften und Medien GmbH & Co. KG kann ich jederzeit telefonisch unter 0551 / 901-520, schriftlich an PHILAPRESS Zeitschriften und Medien GmbH & Co. KG, Leser-Service, Postfach 200 251, 37087 Göttingen, oder per E-Mail an vertrieb@philapress.de widerrufen. Weitere Informationen zur Datenverarbeitung finden Sie unter www.madsack.de/dsgvo-info.

Datum ✗ Unterschrift

Bitte ausschneiden und einsenden an: **PHILAPRESS Zeitschriften und Medien GmbH & Co. KG, Postfach 200 251, 37087 Göttingen, per Mail an: muenzen@philapress.de oder per Fax: 0551 / 901-535.**

Was bedeutet ein Schlüssel für Sie? Die symbolische Bandbreite ist riesig. Obwohl – im Grunde ist ein Schlüssel ein Öffner von Schlössern. Ob es sich um eine Tür, eine Schatztruhe oder das metaphorische Herz handelt, Schlüssel lassen uns in unbekannte Welten eintreten und enthüllen Geheimnisse. In Osteuropa wurden Schlüssel kopfüber über die Betten gehängt, um böse Träume abzuwehren.

Jüdische Hebammen gaben einer Frau, die in den Wehen lag, einen Schlüssel, um die sichere Entbindung des Babys zu fördern. Mehrere Kulturen haben ihre Toten mit Schlüsseln begraben, um das Jenseits zu öffnen. Bei den alten Griechen galten Schlüssel als Symbole des Wissens. Heute werden sie traditionell an Hochschulabsolventen verschenkt, aber auch an alle, die an der Schwelle zu ihrem nächsten Abenteuer stehen. In der modernen romantischen Vorstellung wird ein Schlüssel oft als „der Schlüssel zu meinem Herzen“ betrachtet. Dies ist ein Liebessymbol, ähnlich wie das Herzsymbol. Dank der verbesserten smartminting®-Technologie können Sie diese 1-Unzen-Münze mit Antik-Finish für jeden Anlass verwenden, um Ihre eigenen Bedeutungen zu kreieren.

Größe „Key to my Heart“: 59 x 27 mm, Cook Islands, 5 Dollar, 0.999er Silber, Auflage: 2.500 Stück.

Größe „Key to my Kingdom“: 60 x 29 mm.

Wert je Schlüssel: ca. 170 Euro.

IMPRESSUM

Eine Sonderveröffentlichung der PHILAPRESS Zeitschriften und Medien GmbH & Co. KG

Redaktion: Birgit Freudenthal (Chefredaktion) und das MünzenMarkt-Team

Anzeigen: Ernst-Wilhelm Isermann (verantwortlich), Monika Schmid

Produktion: Tanja Draß

Druck: Dierichs Druck + Medien GmbH, Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel

© 2025, PHILAPRESS Zeitschriften und Medien GmbH & Co. KG, Wiesenstraße 1, 37073 Göttingen

Mitglied im Berufsverband des Deutschen Münzenfachhandels e. V.

Leuchtturm

Überarbeitet und gebunden.
Der Euro-Katalog 2025.

Ab sofort erhältlich!

Das Nachschlagewerk für Euro-Münzen und -Banknoten
Alle Euro-Kurs- und Gedenkmünzen seit 1999, inkl. 2 Euro Gedenkmünzen und Euro-Banknoten, Historie zur Einführung des Euro und aktueller Bewertungen. Nur auf **leuchtturm.de**

Sammeln ist ein Teil von Dir.

World Money Fair

BERLIN-AUKTION 418

MITTWOCH, 29. JANUAR 2025

IN BERLIN

KÜNKER

Los 53 - Fürstentum Braunschweig-Lüneburg-Celle
Christian, Bischof von Minden, 1611-1633.
Löser in Gold zu 20 Dukaten o. J. (1611-1633),
Winsen an der Luhe. Geprägt mit den Stempeln
des Lösers zu 2 Reichstalern. NGC AU 55.
Von allergrößter Seltenheit. Wohl Unikum.
Von herausragender geldgeschichtlicher Bedeutung.
Feine Goldpatina, fast vorzüglich.
Schätzung: 250.000 Euro

Los 8 - Königreich Polen
Sigismund III., 1587-1632. 10 Dukaten 1629, Bromberg.
Von allergrößter Seltenheit. Scharf ausgeprägtes Exemplar
mit herrlicher Goldpatina, vorzüglich.
Schätzung: 150.000 Euro

Los 10 - Polen
Stadt Danzig. 8 Dukaten 1644, mit Titel Wladislaws IV. (1632-1648).
Von größter Seltenheit. Kabinettstück. Scharf ausgeprägtes Exemplar
mit herrlichem Prägeglanz, winz. Randfehler, fast Stempelglanz.
Schätzung: 150.000 Euro

Los 458 - Königreich Frankreich
Louis XV, 1715-1774. Ecu au bandeau 1740 A, Paris. Probe.
NGC PF62 CAMEO. Von großer Seltenheit,
besonders in dieser Erhaltung. Kabinettstück. Polierte Platte.
Schätzung: 125.000 Euro

Los 89 - Wallenstein
Albrecht, 1623-1634, Herzog von Friedland.
10 Dukaten 1631 (Jahreszahl im Stempel aus 1630 geändert), Jitschin.
Von großer Seltenheit. Winz. Randfehler, attraktives, vorzügliches Exemplar.
Schätzung: 100.000 Euro

Los 695 - China
Allgemeine Prägungen. 1 Dollar o. J. (1908), Tientsin.
Tai-Ching-Ti-Kuo. NGC MS 66 (Top Pop).
Sehr selten in dieser Erhaltung. Prachtexemplar.
Hübsche Patina, fast Stempelglanz.
Schätzung: 75.000 Euro

World Money Fair
Wir freuen uns auf Ihren Besuch an unserem **Stand D8**

Termine 2025	
World Money Fair, Berlin	30. Januar-1. Februar 2025
eLive Auction 86	24.-28. Februar 2025
Besichtigung der Frühjahrs-Auktionen in München	28. Februar 2025 - 2. März 2025
Numismata, München	1.-2. März 2025
Frühjahrs-Auktionen 2025	17.-22. März 2025

Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG · Nobbenburger Straße 4a · 49076 Osnabrück · Tel.: +49 541 96202 0 · service@kuenker.de · www.kuenker.de